Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 176. Samstag, den 29. Juli 1911. 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 22 Seiten!

Marokkanisches.

Um die Rede des englischen Premierministers Asquith dreht sich alles. Die Meinungen sind geteilt. Die einen loben die Rede und bezeichnen sie als friedlich, die anderen hören Säbelgerassel daraus. An den amtlichen Stellen zu Berlin und Paris betont man die friedliche Seite der Rede und trägt Zuversicht zur Schau. — In Berliner politischen Kreisen sagt man: Die Rede Asquiths hat nun auch der breiten Oeffentlichkeit die Bestätigung der Tatsache gebracht, daß sich England in die schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich bisher nicht eingemischt hat und auch überhaupt nicht einzumischen beabsichtigt, wenn die Verhandlungen zu einem Ergebnisse führen. Das war für Deutschland die Hauptsache, das steht nunmehr gegenüber allen Preßtreibereien in England und Frankreich unzweifelhaft fest und damit wird, wie man wohl annehmen kann, von der deutschen Regierung diese Episode der Marokkoverhandlungen für abgeschlossen gehalten. Daß die englische Presse, soweit sie Unfreundlichkeit gegen Deutschland bisher gezeigt hat, auf den Ton der Asquithschen Erklärungen nicht sofort einschwenkt, ist wohl zu verstehen, ohne daß man darum behaupten kann, daß die Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten auf diesen Teil der öffentlichen Meinung Englands ohne Wirkung geblieben sind. Die deutsch-französischen Verhandlungen gehen demnach ungestört ihren Gang, ohne daß sich allerdings bis zur Stunde voraussagen ließe, wann sie abgeschlossen sein werden.

In ministeriellen Kreisen Frankreichs herrscht Ruhe und Gelassenheit. Aus der Umgebung des Ministerpräsidenten werden zuversichtliche Aeußerungen über die Lage bekannt. Der Minister des Auswärtigen de Selves hatte sofort nach Veröffentlichung der Rede des Premierministers Asquith und der Antwort des Oppositionsführers Balfour eine lange Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Caillaux. Später erklärte der Ministerpräsident mehreren Journalisten, es sei zu hoffen, daß zwischen den beiden großen Nationen Deutschland und Frankreich ein günstiges Uebereinkommen getroffen werden würde, das für beide Teile befriedigend sein und die Ehre, die Würde und die Interessen beider Nationen in weitestem Maße wahren werde.

Die Bedeutung Agadirs für Deutschland.

In einer Zentrumsversammlung in Hohenlimburg führte der Landtagsabgeordnete Bartscher über das deutsche Vorgehen in Marokko nach einem Bericht der Rh.-Westf. Ztg. aus: „Wir bedürfen dort eines Siedlungsgebietes für unseren Bevölkerungsüberschuß und eines Flottenstützpunktes, weil unsere sonstigen afrikanischen Kolonien vom Mutterlande zu weit entfernt sind. In wirtschaftlicher Beziehung wäre Agadir mit seinem reichen Hinterlande für Deutschland von gewaltiger Bedeutung. Dort ist der unentbehrliche Rohstoff für unsere Industrie, nämlich Eisen, reichlich vorhanden, und für Baumwollbau ist die Gegend wie geschaffen. Was der Besitz einer solchen Kolonie beim Abschluß von Handelsverträgen mit Schweden, woher wir hauptsächlich Eisen beziehen, und mit Amerika, das auf Baumwolle jetzt gleichsam ein Monopol hat, zu bedeuten haben würde, liegt auf der Hand. Wir können dann mit viel größerem Nachdruck diesen Ländern gegenüber auftreten. Aber auch die Gefahr, daß bei einem Kriege mit Frankreich schwarze Truppen in Deutschland verwendet würden, würde verringert, wenn wir in Marokko festen Fuß faßten. Möge unsere Diplomatie in dieser Frage durchhalten mit Zähigkeit und Nachdruck, denn das ganze deutsche Volk steht hinter ihr. (Stürmischer Beifall.) Lebhaft bedauern würde ich es, wenn wir uns mit Kompensationen außerhalb Marokkos zufrieden gäben. „So hat das deutsche Volk die Entsendung des „Panther" nicht verstanden."

Neue Untaten der griechischen Räuber.

+ **Saloniki,** 29. Juli. Aus Elassona wird gemeldet, daß die Spur der Räuber Richters noch nicht gefunden wurde. Daß die Räuberbande sich nichts aus der Anwesenheit der zahlreichen im Olympgebiet aufgebotenen Truppenabteilungen macht, geht daraus hervor, daß gestern abermals zwei Knaben entführt wurden. Der griechische Räuberhauptmann Riso drang mit fünf Banditen in das Haus des Bauern, schleppte die beiden Knaben und mehrere Stück Vieh fort und verlangt nun Lösegeld. Auch der Verkehr auf der Straße von Paterina nach Elassona ist durch Räuber sehr gefährdet.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 29. Juli.

** **(Von der Hitzwelle.)** Trotz des gestrigen Gewitters, welches zwar für den Augenblick eine kleine Abkühlung brachte und durch den Regen auch die durstende Vegetation einigermaßen erfrischte, nimmt die Hitze wieder zu und zeitigt erneut fast unerträgliche Temperaturen. Um 10 Uhr heute vormittag hatte das Thermometer bereits wieder die respektable Höhe von 27 Grad erklettert. Wann wird endlich eine Aenderung eintreten? Einen Trost bei dieser Tropenhitze mag es gewähren, daß der außerordentlich heiße Sommer dieses Jahres in früheren Jahrhunderten eine ganze Reihe würdiger Vorgänger gehabt hat. Im Jahre 869 wütete infolge der sommerlichen Hitze und Trockenheit in Frankreich und Burgund eine schreckliche Hungersnot, so daß die Menschen hier u. da sogar zum Kannibalismus getrieben wurden. Im folgenden Jahre war die Sommerhitze wiederum sehr groß, die Schnitter fielen tot auf dem Felde nieder und mehrere Personen starben an Hitzschlag, während sie auf dem Rhein fuhren. Das Jahr 872 brachte in Deutschland, Frankreich und England so große Hitze und Trockenheit, daß die Ernten mangelhaft ausfielen. Die Hitze der Monate Juli und August des Jahres 988 verursachte viele Todesfälle und die Trockenheit ließ die Saat verderben, so daß Hungersnot eintrat. Die Glut des Sommers 1083 war derart, daß nicht nur viele Menschen erlagen, sondern auch vielfach Untergang der Fische in den Teichen erfolgte. Im Sommer 1135 versiegten Flüsse und Quellen, der Rhein war fast ganz trocken, und man konnte ihn an mehreren Stellen zu Fuß durchschreiten. Aehnliches wird vom Sommer 1137 und 1188 berichtet, ebenso vom Sommer 1277. In der Gegend von Metz war 1442 vom April bis Juni eine solche Hitze, daß manche Leute im Hemde gingen. Im Sommer 1483 konnte man in Ungarn die Donau durchwaten. Der Sommer 1615 war in Europa außerordentlich heiß, in Deutschland wurden mehr als 3000 Häuser durch Feuersbrünste vernichtet. Die Hitze des Sommers 1644 war während zweier Monate so gewaltig, daß bei Mömpelgard die Fische im Wasser umkamen. Am 30. Juli 1705 herrschte in Montpellier eine so große Hitze, daß man sich in die Keller flüchten mußte. Der größte Teil der Weinreben verbrannte an einem einzigen Tage. Die Anzahl der heißen Sommer im 18. und 19. Jahrhundert ist sehr groß.

** **(Ausnahmetarife.)** Die Gültigkeit des allgemeinen Ausnahmetarifs für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngererzeugung (letzte Ausgabe vom 1. Mai 1907) wird bis einschließlich den 30. April 1917 verlängert.

** **(Auf dem 15. deutschen Turnertag),** der in Dresden tagt, wurden bei Erstattung des Jahresberichts erfreuliche Auskünfte über die Entwickelung der deutschen Turnerschaft gegeben. Nach einer Zunahme von fast 7 Prozent in einem Jahre ist die Zahl der Vereine am 1. Januar 1911 auf 9691 gestiegen, und die Mitgliederzahl bei einer Zunahme von über 6 Prozent auf 136 009. Frauenabteilungen gibt es in 1690 Vereinen mit 58 477 Mitgliedern. 859 Turnhallen sind aus eigener Kraft geschaffen worden. Die Zunahme der Zöglinge hat im Berichtsjahre 7 Prozent betragen. Zum Reichsheer hat die deutsche Turnerschaft 35 912 Jünglinge gestellt. Bezüglich der Stellung zur Berliner Stadionfrage führte Prof. Reinhardt-Berlin aus, daß die Stadionfrage durchaus keine lokale Berliner Angelegenheit sei. Ursprünglich nur zur Pferderennbahn bestimmt, ist auf Anregung des deutschen Kaisers eine Stätte für Spiel, Turnen und Schwimmen entstanden. Das Stadion soll im Jahre 1916 bei Gelegenheit der internationalen olympischen Spiele, bei denen auch unsere deutsche Turnerschaft mitwirken wird, eröffnet werden.

** **(Konzert der Ruhrtaler.)** Kaum ist der R. S.-V. preisgekrönt vom Gesangwettstreit in Menden zurückgekehrt und schon wieder scharen sich die unermüdlichen Sänger um ihren Dirigenten, die Siegeslorbeeren im friedlichen Sängerkrieg in Iserlohn am 6. August zu erkämpfen. Auch in Iserlohn wird der R. S.-V. gegen bedeutende Konkurrenten aufzutreten haben, jedoch die bewährten Leistungen des Vereins sowie der bewunderungswerte Fleiß seiner Mitglieder lassen das beste Resultat erhoffen. Herrliche Chöre wurden für den Wettstreit gewählt, so der kraftvolle „Ostermorgen" von Courvoisier, den wir schon von den Ruhrtalern hörten und der bereits in Menden den Sängern wohlverdiente Anerkennung eintrug. Ein Chorwerk ganz besonderer Schönheit aber ist der selbstgewählte Chor für das Ehrensingen: „Sabbatfrühe" von Kempter. Wuchtig im Aufbau, gibt er den Sängern Gelegenheit zur vollen Kraftentfaltung, verlangt aber ebenso seine Nuancierung wie Weichheit im Mittelsatze. Der aufgegebene Sechswochen-Chor: „Matrosentanz" von Müller, bietet in seiner Anlage etwas vollständig Neues auf dem Gebiete der Chorliteratur. Der Komponist hat nämlich mit kurzen Worten den Tanz zum Liede gemacht und dadurch wirkt der Chor mit seinen Tanzrythmen äußerst graziös und scherzhaft. Zu erwähnen ist noch ein reizendes „Schlafliedchen" von Esch, desselben Komponisten, mit dessen „Ade" die Ruhrtaler in Menden einen ersten Preis errangen. Sehr zu begrüßen ist es, daß der R. S.-V. auch den Schwerter Musikfreunden Gelegenheit bietet, sowohl die siegreichen Chöre von Menden, als auch die schwierigen Aufgaben für Iserlohn kennen zu lernen und zwar durch die Veranstaltung des morgigen Konzertes am Schützenhofe, das gleichsam die Generalprobe zu dem Iserlohner Wettsingen bilden soll. Ganz interessant, besonders für Musikkenner dürfte am morgigen Tage der Vortrag des sog. Achttageliedes werden, dessen Partitur erst heute Abend den teilnehmenden Vereinen zugeht und das von den Ruhrtalern also nach einmaliger Probe zu Gehör gebracht wird. Das Programm für das Konzert am Schützenhofe wird ausgefüllt durch Einzelvorträge der Herren Dahlbüdding und Schaefer, deren Leistungen keiner kritischen Beleuchtung bedürfen, sowie durch Pistonvorträge des Herrn W. Bödecker von hier, eines jungen, talentvollen Musikers, der durch diese Vorträge sein erstes Debut vor dem Schwerter Publikum absolvieren und sicher seinem ihm vorangehenden Rufe Ehre verschaffen wird. n.

** **(Während des gestrigen Gewitters)** schlug der Blitz in einen Baum in der Wiese des Herrn Potthoff an der Hermannstraße. Der alte Baumstumpf brannte heute morgen noch. Auch an mehreren anderen Stellen hat der Blitz eingeschlagen, so in einen Kamin auf der Eisenindustrie, in ein Haus an der Hagenerstraße, sowie in ein Stallgebäude an der Ostbergerstraße. Glücklicherweise wurde in all diesen Fällen nur ganz geringer Schaden angerichtet.

** **(Der Bürger-Schützen-Verein Schwerterheide)** rüstet jetzt mit aller Macht zu seinem am 12. und 13. August stattfindenden Schützenfest. Im Gegensatz zu den früheren Jahren sind dem strebsamen Verein jetzt zwei volle Festtage bewilligt worden; das Königsschießen am 1. Tage wird am Schützenhof abgehalten, die Krönung des neuen Königspaares sowie der darauf folgende Ball am „Freischütz". Am 2. Festtage findet Nachmittags nach einem Festzuge ein Konzert und Abends Festball am „Freischütz" statt. — Für den morgigen Sonntag ist Bataillons-Exerzieren auf der Wilse an der Schäfer'schen Wirtschaft angesetzt.

§§ **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Gerichtsassessor Reese; Schöffen: Viehhändler Abraham Sternberg von hier und Landwirt Adolf Wulf von Westhofen. — Wegen Beleidigung des Lehrers Sch. stand der Bergmann Fritz D. von Buchholz unter Anklage. Da der Strafantrag des Lehrers erst am 3. Juli eingegangen war, so mußte das Verfahren wegen der vor dem 3. April begangenen Beleidigungen wegen Verjährung eingestellt werden. In einem anderen Falle erfolgte Freisprechung. — Von dem Hause der Witwe K. in der Kampgasse wurde am 13. März eine 3 Meter lange Dachrinne gestohlen. Die Untersuchung ergab, daß der Schüler H. den Versuch gemacht hat, bei zwei Althändlern die Rinne zu verkaufen. H. beschuldigte nun den Schüler P. des Diebstahls, der seinerseits den H. als Täter angab. P. kam unter Anklage, wurde aber freigesprochen, da das Gericht bei den widersprechenden Aussagen eine Verurteilung für bedenklich hielt. — Eine friedfertige Gesinnung legte die Ehefrau Franz W. von hier an den Tag. Am 19. Mai wurde der Küfermeister H. wegen eines Gewerbevergehens vom Schöffengericht verurteilt. H. beschimpfte nun die Frau W. welche zu seinen Ungunsten ausgesagt hatte, als verlogenes Weib und behauptete, sie habe unter Eid die Unwahrheit gesagt. Da sich H. bereit erklärte, die Beleidigungen zu widerrufen, nahm die Frau W. den Strafantrag zurück, sodaß das Gericht das Verfahren einstellte. — In begreifliche Aufregung geriet am 11. Mai der Fabrikarbeiter Friedrich B. aus Holzen, als er von der Arbeit kam und seinen 4jährigen Sohn blutüberströmt auf der Straße fand. Der Kleine war einem Radfahrer, dem Handlungsgehülfen Sch., vor das Rad

gelaufen und überfahren worden, wobei er ziemlich erhebliche Verletzungen erlitt. B. ließ sich in seiner Aufregung dazu hinreißen, dem Radfahrer, welcher noch auf der Straße stand, einige Faustschläge zu versetzen und stand deshalb wegen Mißhandlung unter Angeklage Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf 15 ℳ Geldstrafe.

** **(Konzert.)** Im Hotel Sternberg (Jungesblut) findet morgen das übliche Garten-Frei-Konzert statt. Die Musik stellt der Iserlohner Musikverein.

** **(Geborgen.)** Nach unsäglichen Mühen und Anstrengungen ist es heute früh dem Wasserwerksarbeiter Bodenstein gelungen, die Leiche des vorgestern abend an der Ruhrbrücke ertrunkenen Schlossers Müller zu bergen. Die Leiche wurde ins hiesige Totenhaus gebracht.

** **(Schwerter Turn-Verein.)** In der heute abend 9 Uhr stattfindenden Generalversammlung des Schwerter Turnvereins wird Herr Lehrer Banse einen Vortrag über Jugendpflege halten. Ferner sind einige Ergänzungswahlen zum Vorstand zu tätigen, dann sollen noch Beschlüsse bezüglich des Sommerfestes gefaßt werden usw.

** **(Freischütz-Konzert.)** Am morgigen Sonntag findet am „Freischütz" wieder ein Militär-Konzert statt. Die Musik wird vom Trompeter-Korps der Paderborner Husaren ausgeführt. — Das gestrige Nachmittags-Konzert der Kapelle des 138. Infanterie-Regiments war bei der drückenden Hitze nur sehr mäßig besucht, während das Abend-Konzert infolge des Gewitters ganz ausfallen mußte.

** **(Verhütetes Straßenbahnunglück.)** Durch die Achtsamkeit des Führers ist gestern ein Straßenbahnunglück verhütet worden. Unweit der Schulte'schen Besitzung in Wandhofen drohte ein Wagen der „Elektrischen" zu entgleisen, die beiden Vorderräder waren bereits aus dem Gleise gesprungen, als es dem Führer noch im letzten Augenblick gelang, den Wagen zum Halten zu bringen.

** **(Der M.-G.-V. „Cäcilia")** unternimmt am morgigen Sonntag eine Sängerfahrt nach Gerlingsen bei Iserlohn. Die Abfahrt von hier erfolgt 1.31 Uhr.

** **(Reichskrone.)** Auf das im Inseratenteil der heutigen Nummer veröffentlichte neue Programm des Reichskronen-Kino machen wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam. Das Programm bringt eine solche Fülle neuer und interessanter Bilder aus allen Gebieten, daß ein Besuch nur bestens empfohlen werden kann

** **(Uebertriebene Gerüchte)** waren gestern und heute in unserer Stadt verbreitet. Gestern wollten mehrere Personen absolut wissen, die Ruhr habe noch drei weitere Opfer, darunter zwei Kinder gefordert. Heute früh ging das Gerücht hier um, in Neheim bei Arnsberg sei Großfeuer ausgebrochen und sieben Häuser und eine Fabrik ein Raub der Flammen geworden. Im ersteren Falle bewahrheitete sich das Gerücht glücklicherweise überhaupt nicht, während es sich im letzteren um zwei kleine Häuser handelt, die in Hüsten abgebrannt sind. Ja, ja, die Hitze!

** **Holzen,** 29. Juli. (Ueberfallen) und schwer mißhandelt wurde gestern mittag ein auf Gut Steinhausen beschäftigter Knecht, der im Wannenbach ein Bad nehmen wollte. Die Täter sind bereits ermittelt und zur Anzeige gebracht.

** **Westhofen,** 29. Juli. (Blitzschäden.) Bei dem gestern abend über unsere Gegend niedergegangenen heftigen Gewitter hat der Blitz mehrfach eingeschlagen und zum Teil großen Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in die Motoranlage des Metzgermeisters Hövel und zerstörte diese vollständig; ein weiterer Blitzstrahl traf das Haus des Fabrikarbeiters H. Weyer, zündete zwar nicht, richtete aber trotzdem großen Schaden an. Dann wurde in einer Ruhrweide eine Kuh eines hiesigen Besitzers vom Blitz erschlagen, desgleichen eine in Garenfeld.

** **Westhofen,** 28. Juli. (Festgenommen) und dem Amtsgericht Schwerte zugeführt wurde durch den Gendarmerie-Wachtmeister Lacour der Arbeiter Loges von hier, der seinen Logiskollegen während dessen Abwesenheit bestohlen und ebenso von seiner Arbeitsstelle (Wasserwerk Westhofen) Blei entwendete, das er an einen Althändler verkaufte.

** **Westhofen,** 28. Juli. (Steuertermin.) Es sei hierdurch bekannt gemacht, daß die Hebetermine der Gemeinden des diesseitigen Amtes wie folgt stattfinden: 1. Gemeinde Villigst beim Wirt Grave am 2. August von 3½—4 Uhr nachm. 2. Gemeinde Westhofen im Kassenlokal am 2. Aug. von 9—12 Uhr vorm. 3. Gemeinden Garenfeld, Syburg und Wandhofen im Kassenlokal zu Westhofen am 3. August von 9—12 Uhr vormittags. 4. Gemeinde Holzen am 4. August von 8¾—11 Uhr vorm. in der Wirtschaft Hüsemann, von 12½—1½ Uhr nachm. in der Wirtschaft Eisenberg, von 2½—3½ Uhr nachm. in der Wirtschaft Schneider. 5. Gemeinde Lichtendorf am 5. August von 9½—11½ Uhr vorm. in der Wirtschaft Hauske. 6. Gemeinde Geisecke am 5. August von 1—2 Uhr nachm. in der Wirtschaft Schulte-Höppe.

** **Hohensyburg,** 28. Juli. **(Nette Burschen)** sind die Fürsorgezöglinge Wilhelm Kampmann und August Stork von Opherdicke. Die beiden Knaben im Alter von 14 Jahren, die am 27. dieses Monats aus der Fürsorgeerziehungs-Anstalt in Opherdicke entwichen sind, um eine kleine Erholungsreise zu machen, wurden gestern Morgen von dem Fußgendarmerie-Wachtmeister Wingerning von hier in Empfang genommen und der Polizeiverwaltung in Westhofen abgeliefert. Sie konnten der Anstalt wieder zugeführt werden.

** **Ergste,** 28. Juli. (Steuerliches.) In dem am 31. März abgelaufenen Rechnungsjahre betrug in hiesiger Gemeinde das Sollaufkommen an Staatseinkommensteuer 10 600 ℳ, an Provinzial-Grundsteuer 3726,99 ℳ, an Gebäudesteuer 1375,30 ℳ, an Gewerbesteuer 3. Klasse 80 ℳ, 4. Klasse 248 ℳ, an Betriebssteuer 140 ℳ. Es waren veranlagt zur Einkommensteuer von mehr als 900 ℳ bis einschließlich 3000 ℳ 249 und von mehr als 3000 ℳ 18 Steuerpflichtige, zur Ergänzungssteuer 78 Personen mit 2247,60 ℳ. Der Finanzbedarf der Gemeinde stellte sich auf 25 856 ℳ; die Zuschläge betrugen auf die Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer je 215 Prozent. Es ergab die Umsatzsteuer 189 ℳ, die Lustbarkeitsteuer 289 ℳ und die Hundesteuer 330 ℳ.

** **Ergste,** 29. Juli. (Personalie.) Soeben durcheilt die wohl allseitig mit Befriedigung begrüßte Kunde unsere Schulgemeinde, daß die Königliche Regierung dem einstimmigen Wunsche des Schulvorstandes und auch wohl der Gemeinde entsprechend Herrn Lehrer Schulte zum Hauptlehrer ernannt hat. Möchte Herrn Hauptlehrer Schulte eine lange und gesegnete Wirksamkeit in seiner neuen Stellung beschieden sein. Jedenfalls zweifeln wir nicht, daß derselbe bestrebt sein wird, die guten Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus in unserer Gemeinde im Interesse von Eltern und Schüler weiter auszubauen und das zurzeit bestehende vorbildlich schöne kollegiale Verhältnis zwischen den Mitgliedern unseres Lehrerkollegiums als Grundbedingung für ein segensreiches Zusammenwirken dauernd zu pflegen und zu erhalten. Wir sprechen Herrn Schulte zu der ihm zuteil gewordenen Auszeichnung unsern besten Glückwunsch aus.

** **Ergste,** 29. Juli. (Einen Scherz) wollte sich der Knecht H. von Schwerte leisten, indem er den hiesigen Polizeibeamten die Anzeige erstattete, daß auf Bürenbruch gewildert würde. Er selbst wollte gesehen haben, wie in einem Walde dortselbst in seiner unmittelbaren Nähe plötzlich ein Reh erschossen worden sei, den Täter wollte er jedoch nicht erkannt haben. Wie sich später herausstellte, war an der ganzen Sache kein wahres Wort. H. gab nun zu seiner Entschuldigung an, daß er sich nur einen Scherz habe erlauben wollen. Die Beamten verstanden aber den Scherz anders und legten Anzeige vor. H. wird sich nun wohl demnächst wegen Erstattung einer wissentlich falschen Anzeige vor Gericht zu verantworten haben.

** **Ergste,** 29. Juli. (Zwei Opfer der Hitze.) Gestern mittag erlitt der etwa 35 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Ernst Schmidt aus Breckerfeld, welcher bei dem Landwirt Ovelgönner im Dienst stand, auf dem Felde einen Hitzschlag. Der sofort telephonisch herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Meister aus Schwerte, konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. — Von einem gleichen Unfall wurde auch der Tagelöhner Bils, bei dem Landwirt Finkhaus zu Höfen in Diensten, betroffen. Auch hier war ärztliche Hilfe vergebenst. Beide Leichen wurden vorläufig im Totenhause auf dem Friedhof untergebracht. — Kurz vor Hennen wurde gestern mittag ein dem Fuhrunternehmer Priller zu Dortmund gehöriges Pferd vom Hitzschlag getroffen und brach sofort tot zusammen.

** **Bürenbruch,** 29. Juli. (Preisschießen.) Der hier so idyllisch gelegene neue Schießstand „am Hachen" erfreut sich seit seinem 2jährigen Bestehen einer immer regeren Benutzung. Außer dem hiesigen Landwehrverein werden dort in diesem Jahre die Krieger- und Landwehrvereine Villigst, Grürmannsheide und die „Kameradschaftliche Vereinigung" von Ergste großes Preisschießen veranstalten; wahrlich ein gutes Zeichen, daß die „ehemalig Gedienten" doch gesonnen sind, immer in der „Uebung von Aug' und Hand fürs Vaterland" bleiben zu wollen.

** **Leckingsen,** 28. Juli. (Ueberfallen) wurde hier vorgestern Abend der Kettenschmied H. K. von einer ihm begegnenden Person. Diese schlug auch sofort ohne weiteres mit einem dicken Eichenknüppel auf K. ein und brachte ihm erhebliche Verletzungen am Kopfe bei. Der Täter ist ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

** **Villigst,** 28. Juli. (Die Ortsschulaufsicht) über die hiesige Schule, sowie über die Schulen in Refflingsen und Rheinen, welche bisher der Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Graeve von Schwerte führte, ist jetzt dessem Nachfolger, Herrn Pfarrer Ohlig in Schwerte, von der Königlichen Regierung Arnsberg übertragen worden.

** **Berchum,** 29. Juli. (Steuerliches.) In dem am 31. März abgelaufenen Rechnungsjahre betrug in hiesiger Gemeinde das Sollaufkommen an Staatseinkommensteuer 1913 ℳ, an Provinzial-Grundsteuer 979,15 ℳ, an Gebäudesteuer 449,60 ℳ, an Gewerbesteuer 4. Klasse 120 ℳ, an Betriebssteuer 60 ℳ. Es waren veranlagt zur Einkommensteuer von mehr als 900 ℳ bis einschließlich 3060 ℳ 132 und von mehr als 3000 ℳ 1 Steuerpflichtiger, zur Ergänzungssteuer 33 Personen mit 307,20 ℳ. Der Finanzbedarf der Gemeinde stellte sich auf 7250 ℳ; die Zuschläge betrugen auf die Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer je 220 Prozent. Es ergab die Umsatzsteuer 37 ℳ, die Lustbarkeitssteuer 82 ℳ und die Hundesteuer 177 ℳ.

** **Aplerbeck,** 29. Juli. (Blitzschäden.) Bei dem gestrigen Gewitter hat ein Blitzschlag die Stallgebäude des Gemüsehändlers Basch und der Witwe Frankenberg getroffen und in Brand gesetzt; beide Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Ein „kalter Schlag" traf die Scheune des Vorstehers Vieseler und zerstörte den Dachgiebel des Gebäudes vollständig.

Letzte Drahtmeldungen.

Durch Blitzschlag getötet.

Diedenhofen, 29. Juli. Hier schlug der Blitz gestern nachmittag bei einem schweren Gewitter in einen Neubau. Ein italienischer Arbeiter war sofort tot, ein zweiter, der vom Blitz getroffen worden war, starb nach einer Viertelstunde, ein dritter wurde betäubt, erholte sich aber sogleich.

Heimkehr des Kaisers.

Swinemünde, 29. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord ist nebst den Begleitschiffen um 6,20 Uhr im Hafen eingetroffen. Es herrscht herrliches Wetter. Die Festung gab den üblichen Salut ab. Die Besatzung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiffsvereins nahm in den Masten Paradeaufstellung. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Kaiser unter jubelnder Begeisterung. Der Kaiser dankte wiederholt.

Opfer der Hitze.

Berlin, 29. Juli. Die große Hitze, die gestern den ganzen Tag in Berlin mit unverminderter Kraft anhielt, hatte in fast allen Teilen der Stadt Unfälle zur Folge, wovon zwei tödlich verliefen.

Landsberg, 29. Juli. Nach einer Marschleistung von 40 Kilometern brach gestern nachmittag der Musketier Becker vom Infanterie-Regiment Nr. 48 vom Hitzschlag getroffen tot zusammen.

Der Stand der Marokkoverhandlungen.

Rambouillet, 29. Juli. Gestern fand hier ein Ministerrat statt, in dem der Minister des Auswärtigen de Selves über den Stand der Marokkofrage berichtete, die einen normalen Verlauf nähme.

Paris, 29. Juli. Nach dem gestrigen Ministerrat in Rambouillet erklärte Delcassee einem Journalisten über den Ausgang der deutsch-französischen Verhandlungen folgendes: Ich war stets überzeugt, daß in der so delikaten Marokko-Angelegenheit zwei große Nationen wie Frankreich und Deutschland sich am Ende verständigen müßten. Ich bin der Ueberzeugung, daß der neue Vertrag die wesentlichsten Rechte der Beteiligten respektieren und in Zukunft die Wolken zerstreuen wird, die den Horizont beider Länder verdunkeln könnten. Ich bin immer gewöhnt, die Dinge ernst, aber niemals tragisch zu nehmen.

Sieben Personen ertrunken.

London, 29. Juli. Der auf der Fahrt von Belfort nach Heyshan befindliche Dampfer „Abris" stieß in der irischen See mit einem Schoner zusammen. Letzterer wurde von dem Dampfer durchschnitten. Sieben an Bord befindliche Personen ertranken.

Eisenbahn-Unglück.

London, 29. Juli. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern abend bei Crewe, bei dem 25 Personen verletzt sein sollen. Später wird noch gemeldet: Das Eisenbahn-Unglück bei Crewe wurde durch den Zusammenstoß eines mit Ausflüglern besetzten Zuges mit einem auf der Strecke stehenden Leerzug verursacht. Die Zahl der Verletzten beträgt 36. Die Verletzungen, die zumeist dadurch verursacht wurden, daß die Gepäckstücke aus den Netzen auf die Köpfe der Reisenden herabfielen, sind durchweg leichter Natur.

Zum Riesenbrand in Stambul.

Konstantinopel, 29. Juli. Außerordentliches Aufsehen erregt die heute Nacht vorgenommene Verhaftung eines als Mann verkleideten türkischen Mädchens, das im Judenviertel bei dem Versuche, einen neuen Brand zu legen, auf frischer Tat ertappt wurde. Die Behörden, die nach wie vor der Ansicht sind, daß die Brandstiftungen von politischen Gegnern des jetzigen Regimes herrühren, glauben, den Verbrechern auf der Spur zu sein. Der gestrige Brand in Stambul ist, wie die Polizei ermittelt hat, durch den Buchdruckereibesitzer Bagdadlian angelegt worden. B., der selbst versichert war, wurde verhaftet.

Katholische Pfarrgemeinde Schwerte.

6,15 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus. 7,30 Uhr: Frühmesse. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten. 8,45 Uhr: Schulmesse. Kaplan Leifert. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2,30 Uhr: Andacht. 5 Uhr: Jungfrauen-Kongregation.

Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Pastor Coppius. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Seidenhaus
M. WITTGENSTEINER
HAGEN i/W. ELBERFELDERSTR. No 14. TELEFON No 646.
Braut-Seide
in schwarz und farbig
von 2–15 Mk.
Garantie für solide Qualitäten.

4488

Incarnat-Klee
empfiehlt 4661
L. Weinberg.


Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle
Interessante Beschäftigung, :: auch für Ungeübte! ::
Jedem Schneestern- und Golfstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant!
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld


Gesunde Schweine
behalten Sie durch Fütterung meines
Vieh-Lebertran
Fresspulver Paket 50 Pfg.
4658 Futterkalk Paket 30 Pfg.
von
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Nr. 176. 2. Beilage. **Schwerter Zeitung.** Amtliches Kreisblatt. Samstag, 29. Juli 1911.

Politische Uebersicht.

Kaiser und Zar. Ob in diesem Jahre eine Begegnung zwischen unserm Kaiser und dem Zar von Rußland stattfinden wird, ist noch unentschieden. Wiener Blätter wollen wissen, daß eine Begegnung unterbleiben werde, da durch die Lage in Marokko die Verständigungsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland eine Verzögerung erfahren hätten und es ungewiß ist, wann der deutsch-russische Vertrag zum Abschluß komme. Nun haben aber die Beratungen des deutsch-russischen Vertrages bisher keine wesentliche Unterbrechung erfahren, sodaß jene Darstellung stark entkräftigt wird. Eine Begegnung zwischen Kaiser und Zar hatte bisher immer Klärung bestimmter ungewisser Verhältnisse in der Politik zur Folge und diente der Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland. Auch in diesem Jahre hindert nichts, eine Begegnung der Herrscher der beiden benachbarten Länder anzunehmen.

Ueber das Befinden des Prinzregenten Luitpold von Bayern sind noch immer beunruhigende Gerüchte im Umlauf. Sie entbehren jeder Begründung. Darin, daß die Aerzte den Prinzregenten bitten, bei der augenblicklichen tropischen Hitze strapaziöse Fahrten zu unterlassen, ist noch kein beunruhigendes Symptom zu erblicken. Lediglich wegen der Hitze hat der Prinzregent den diesjährigen Besuch bei seiner betagten Schwester, der Herzogin von Modena, aufgeschoben.

Die Einnahmen des Reichs aus den Zöllen und Steuern im 1. Quartal des Rechnungsjahres 1911 haben, wie man uns mitteilt, das Viertel des im Etat für 1911 ausgeworfenen Betrages um 38 Millionen überstiegen. Am Schlusse des 1. Quartals 1911 standen jedoch an gestundeten Zoll- und Steuerbeträgen 33,4 Millionen Mark weniger aus als am Schlusse des Rechnungsjahres 1910, das heißt, es sind im 1. Viertel 1911 rund 33,4 Millionen mehr auf im Vorjahre gestundete Zölle und Steuern abgezahlt worden, als neu gestundet worden sind. Von der gesamten Mehreinnahme gegen das Viertel des Etatsansatzes entfallen mithin nur 4,6 Millionen auf die eigenen Einnahmen des Vierteljahrs.

Die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, die in Berlin im Polizeipräsidium auf die Abteilung 4 und 7 zerstreut war, ist zusammengefaßt worden und der Abteilung 8 übertragen worden. Durch diese Zentralisierung ist eine energische und einheitliche Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild ermöglicht. Es schweben augenblicklich noch Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und den Regierungen der Bundesstaaten, um auf diesem Gebiete eine Reichszentrale zu schaffen, der die Aufgabe obliegen wird, die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild einheitlich für das ganze Reich zu regeln.

Ausweisung eines französischen Arbeiterführers. Der französische Arbeiterführer Yvetot, der anläßlich des Besuchs französischer Sozialdemokraten bei den deutschen Genossen nach Berlin gekommen war, wurde wegen Beschimpfung deutscher Staatseinrichtungen ausgewiesen. — Yvetot, der das deutsche Gastrecht so schlecht vergalt, hatte in einer Rede ausgeführt: „Wenn die Regierungen es versuchen sollten, die Völker gegeneinander zu hetzen und eine Nation gegen die andere in den Kampf zu treiben, so werden wir zeigen, daß die Völker schönere Aufgaben zu erfüllen haben. Versucht es nur einmal, Ihr Schafsköpfe, ein Volk gegen das andere aufzuhetzen, Ihr werdet sehen, ob die Völker nicht einen ganz anderen Gebrauch von den Waffen machen werden, die Ihr ihnen in die Hand gebt. Wartet ab, ob die Völker nicht einen ganz anderen Feind bekämpfen werden, als Ihr glaubt."

Die Reichsversicherungsordnung hat soeben während der Nordlandsreise die Unterschrift des Kaisers gefunden, sodaß der Verkündigung des Gesetzes nichts mehr entgegensteht. Es wird als besondere Nummer des Reichsgesetzblattes in den ersten Tagen des August erscheinen, da bei dem Umfange des Gesetzes von 1809 Paragraphen eine frühere Veröffentlichung nicht möglich ist. Gleichzeitig mit der Reichsversicherungsordnung wird auch das zugehörige Einführungsgesetz veröffentlicht werden. Mit dem Tage der Verkündigung des Gesetzes treten zunächst nur die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen in Kraft, über die im Einführungsgesetz besondere Vorschriften erlassen sind. Ueber den Zeitpunkt des Inkrafttretens der einzelnen Abschnitte der Reichsversicherungsordnung sind teilweise bereits Entschließungen aus der Konferenz der sozialpolitischen Abteilung des Reichsamtes des Innern mit den Ministerialreferenten sämtlicher Bundesstaaten bekannt, z. B. über das Inkrafttreten der Vorschriften über die Unfallversicherung und für das Verfahren. Es herrscht dabei auch Uebereinstimmung darüber, daß die Krankenversicherung erst zu einem späteren Termin zur Durchführung gelangen kann, weil noch sehr umfangreiche Vorarbeiten zu erledigen sind.

Der Handelsvertrag mit England. Zu den vom Reichstag in seinem letzten Tagungsabschnitte zu erledigenden Vorlagen wird auch ein Gesetzentwurf über Regelung der Handelsbeziehungen zu England gehören. Das Gesetz von 1969, das unsere Handelsbeziehungen zu Großbritannien regelt, erreicht mit dem 31. Dezember dieses Jahres die Grenze seiner Wirksamkeit und muß daher noch vor Ablauf des Jahres eine Neuregelung erfolgen, die aller Wahrscheinlichkeit nach darin bestehen wird, daß der Bundesrat wieder auf 2 Jahre ermächtigt wird, den Angehörigen und den Erzeugnissen Großbritanniens und denjenigen der britischen Kolonien die Vorteile einzuräumen, die seitens des deutschen Reiches den Angehörigen und Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Fleischteuerung in Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus setzte die Teuerungsaussprache fort. Der Ackerbauminister erklärte, er erwarte eine nachhaltige Besserung in der Teuerungsfrage hauptsächlich von der Förderung der Landwirtschaft und der Organisation des Absatzmarktes. Er betrachte die Fleischeinfuhr bloß als einen Notbehelf. Wenn die Konsumenten und die Produzenten sich zusammenschlössen, und sich das Wohl der gesamten Bevölkerung vor Augen hielten, würde das angestrebte Ziel sicher erreicht werden. (Beifall.) Der Leiter des Handelsministeriums Mataja erörterte den internationalen Charakter der Teuerungsfrage, sowie die Ursachen. Auch im Deutschen Reiche bilde die Fleischnot seit Jahren ein Gegenstand ständiger Klage, dort seien die Viehfleischpreise teilweise noch höher als in Oesterreich. (Der Redner betonte, der hohe Stand der Preise im Deutschen Reiche übe naturgemäß auch eine Rückwirkung auf Oesterreich aus. Er bilde an und für sich einen Anreiz für den Schlachtviehexport nach dem Deutschen Reiche, namentlich nach Süddeutschland. In der jüngsten Zeit sei wiederholt die Forderung des Viehausfuhrverbots aufgetaucht, doch sei das Ausfuhrverbot mit dem Wortlaut und dem Geiste der Handelsverträge unvereinbar. Uebrigens sei der Schlachtvieherport in einem starken Rückgange begriffen. Argentinisches Fleisch einzuführen, statt Balkanfleisch, wäre eine Anomalie.

Italien.

Im Befinden des Papstes schreitet die Besserung fort; heute hat der Papst wieder zelebriert. Soeben empfing er in seinem Studierzimmer im zweiten Stock den Kardinalstaatssekretär zum Vortrag. Alle sonstigen Audienzen bleiben suspendiert, damit der Papst sich bis zur Zeremonie des Krönungsgedenktages am 9. August vollständig erholt. Zur Bekämpfung des Gichtleidens sind ihm mehrere Kisten Wasser aus Lippspringe zugegangen.

Spanien.

Einigung zwischen Spanien und Frankreich. Gestern wurden mündliche Erklärungen über den provisorischen modus vivendi zwischen dem französischen Botschafter Geoffray und dem spanischen Staatsminister ausgetauscht. Danach wird der spanische Tabor in Eltsar keine scherifischen Deserteure mehr anwerben. Die spanischen Offiziere werden es sich angelegen sein lassen, die Pferde und Waffen den bisher desertierten scherifischen Soldaten zurückzugeben. Mit der Ermächtigung ihres diplomatischen oder konsularischen Vertreters versehene Europäer dürfen sich frei und sogar mit Waffen in jener Gegend bewegen. Die scherifische Mahalla bleibt auf dem linken Ufer des Lukkoflusses. Sollte sie gezwungen sein, auf die rechte Seite hinüberzukommen, so hat sie die spanischen Behörden zu benachrichtigen.

Portugal.

Blutige Kämpfe zwischen Royalisten und Republikanern. In der Kirche zu Lobrigon in der Nähe von Ragoa kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Royalisten und Republikanern. Der Führer der Republikaner, Costa, wurde von hinten erstochen. Es kam zu einem Gefecht, wobei Revolver und Messer gebraucht wurden. Truppen mußten die Ordnung wiederherstellen. Dem Blatte „Seculo" zufolge wurden vier Personen getötet, vierzehn schwer und dreißig leicht verletzt.

Türkei.

Zur Entführung des Ingenieurs Richter. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel ist in dem Falle des Ingenieurs Richter eine Wendung eingetreten, die zu ernsthaften Befürchtungen Anlaß gibt. Den mit den nötigen Geldmitteln ausgestatteten Vertrauensmännern ist es unmöglich, eine Verbindung mit den Räubern herzustellen, ein Umstand, der den Schluß, daß es den Räubern gelungen ist, auf griechisches Gebiet überzutreten, oder noch beunruhigendere Vermutungen aufkommen läßt.

Die Aufstandsbewegung. Nach Informationen des Ministers des Aeußeren dauern die Verhandlungen des türkischen Gesandten in Cettinje mit den Malissoren fort. Ihr Verlauf deutet auf eine wahrscheinliche Rückkehr der Malissoren hin. Nach gestern Abend umlaufenden Gerüchten fand an der Grenze ein heftiger Kampf zwischen Truppen und den von starken montenegrinischen Banden unterstützten Rebellen statt, die zurückgeschlagen wurden. General Abdullah Pascha, der neue Oberbefehlshaber für Albanien, ist nach Skutari abgereist.

Persien.

Gegenmaßnahmen der persischen Regierung. Es werden Expeditionen gegen Mohammed Ali und Salar ed Dauleh ausgerüstet. Die Bachtiaren sollen versprochen haben, sogleich 2000 Reiter auszuschicken. Moiz es Saltaneh, ein Parteigänger Sattars und Bagirs soll zum Führer der Expedition und zugleich zum Gouverneur von Asterabad und Masanderans ernannt werden. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Hilfe des berüchtigten kaukasischen Terroristen Scheidar Khan in Anspruch zu nehmen. Auf das Haupt Mohammed Alis ist ein Preis gesetzt worden. Außerdem werden Mörder angeworben. Man erwartet stündlich die Einnahme von Kermanshah durch Salar ed Dauleh. In Hamandan sind die Behörden geflohen und die Bürger baten den Prinzen, in die Stadt einzuziehen. In Mesched hat sich die Geistlichkeit gegen die Verfassung ausgesprochen. Die Zahl der Anhänger Mohammed Alis scheint im Wachsen zu sein.

Der Sonnenstich.

In diesem Sommer hat wieder einmal die sogenannte gemäßigte Zone über die Witterungserscheinungen zu klagen gehabt, die man jetzt auch bei uns nach amerikanischem Muster als Hitzwellen zu bezeichnen sich gewöhnt hat. Glücklicherweise sind die Folgen der großen und andauernden Hitze trotz des Ausbleibens mildernder Gewitter in Mitteleuropa längst nicht so schwer gewesen wie drüben in Amerika.

Von den Begriffen des Hitzschlags und des Sonnenstichs herrschen übrigens noch immer ziemlich unbestimmte Vorstellungen, denn man muß zwischen beiden unterscheiden. Ein Hitzschlag, auch wenn er zu plötzlicher Ohnmacht führt, ist gewöhnlich nicht lebensgefährlich. Der Betreffende wird schwindlich und fällt nieder, seine Haut ist feucht und kühl, sein Atem eilig, aber niemals von schnarchenden Tönen begleitet, der Puls geschwächt, die Pupillen erweitert, die Körpertemperatur normal oder etwas zu niedrig, das Bewußtsein meist nicht völlig aufgehoben. Zur Wiederherstellung des Erkrankten genügt in der Regel schon seine Entfernung aus der Sonne, die Lockerung seiner Kleider, das Besprengen des Kopfes mit kaltem Wasser und vielleicht noch die Behandlung der Nase mit Salmiak.

Ganz anders steht es um den eigentlichen Sonnenstich. Die Fachleute unterscheiden jetzt noch zwischen direktem und indirektem Sonnenstich, von denen freilich nur jener diesen Namen haben sollte. Der direkte Sonnenstich kann wieder in mehreren Formen auftreten. Einmal befällt er Leute bei schwerer Anstrengung, die an solche nicht gewöhnt sind, beispielsweise junge Soldaten bei anstrengenden Märschen im Sommer oder nach der Ankunft in einem tropischen Lande. Je feuchter die Luft ist, desto größer die Gefahr, weil die Ausdünstung der Haut dadurch herabgesetzt wird. Der Sonnenstich kündigt sich durch heftige Kopfschmerzen an. Wenn nun nicht sofort etwas geschieht, um die Gefahr abzuwenden, so stürzt der Betroffene bald zu Boden, aber unter ganz anderen Erscheinungen als beim gewöhnlichen Hitzschlag. Der Körper bewegt sich in Krämpfen, die Zähne sind fest aufeinander gebissen, die Haut ist ganz unempfindlich, die Atmung stark gestört. In anderer Weise kündigt sich der Sonnenstich mit starkem Schweißerguß an. Der Erkrankte wird allmählich immer bleicher und die Lippen bläulich, die Augen blutunterlaufen, die Adern geschwollen, die Atmung ruhig, aber sehr matt, bis der Mann zu Boden gleitet. Dabei ist das Bewußtsein meist nicht völlig aufgehoben, eine Wiederherstellung auch verhältnismäßig leicht. Am schlimmsten steht es um den Patienten, wenn er, ohne sonst ein Gefühl des Leidens oder auch nur der Ermüdung zu haben, nur einen außergewöhnlichen Durst verspürt und dann plötzlich in Ohnmacht fällt. Diese Ohnmacht kann bis zu anderthalb Tagen dauern und in den Tod übergehen, ohne daß der Kranke noch einmal erwacht ist. Schließlich kündigt sich der Sonnenstich auch nur durch einen bohrenden Kopfschmerz an, der von Stunde zu Stunde heftiger wird, bis er zu einem eigentlichen Wahnsinn führt. Das ist die Art, wie man sich gewöhnlich den direkten Sonnenstich vorstellt und die wohl auch zu dieser Bezeichnung Anlaß gegeben hat. Der Tod ist nicht unabwendbar, aber die unendlichen Kopfschmerzen können 6 bis 8 Wochen lang immer aufs Neue wiederkehren und auch zu neuen Ohnmachten führen, ohne daß die Anwendung irgend einer Arznei dagegen hilft. Der sogenannte indirekte Sonnenstich tritt nicht im Freien, sondern in geschlossenen Räumen ein und kann gleichfalls in schweren Fällen zum Tode führen, und zwar unter ähnlichen Erscheinungen von Krämpfen usw. wie der unmittelbare Sonnenstich.

Ueber den eigentlichen Vorgang, der sich bei dieser Erkrankung im Körper abspielt, gehen die Meinungen der Forscher noch auseinander. Die eine Annahme rechnet allein mit der übermäßigen Hitzewirkung auf diejenigen Organe, die mit der Erhaltung der gesunden Körpertemperatur betraut sind. Gegen diese Auffassung ist zu sagen, daß die Heizer in den Kesselräumen von Dampfschiffen oft noch größere Hitze ertragen, als sie je durch die Sonnenbestrahlung auftritt, ohne daß sie eine bedenkliche Schädigung davontragen. Ferner wird gesagt, daß durch die hohe Temperatur das Blut derart verändert wird, daß es auf die Nervenzellen vergiftend einwirke, namentlich auf diejenigen, von deren Tätigkeit der Betrieb des Herzens und der Blutgefäße abhängig ist. Eine dritte Theorie hat sogar die so viel verleumdeten Bakterien auch zur Erklärung solcher Erkrankungen heranziehen wollen, was aber wohl kaum gerechtfertigt ist. Zum mindesten hat noch niemand das fatale Kleinwesen gesehen, das so außerordentliches Verderben stiften soll. Am meisten Vertrauen verdient wohl die Annahme, daß nicht die Wärmestrahlen, sondern die sogenannten chemischen oder aktinischen Strahlen der Sonne, dieselben, die beispielsweise auf die photographische Platte wirken, für den Hitzschlag und Sonnenstich verantwortlich zu machen sind. Angeblich ist es ein sicheres Mittel gegen diese Gefahr, seine Kopfbedeckung mit einem roten Stoffe auszukleiden, der die chemischen Sonnenstrahlen abhält. Die Erfahrungen damit sind sehr günstig gewesen, vorausgesetzt natürlich, daß nicht eine Unvorsichtigkeit im Essen oder Trinken die Erkrankung in besonderer Weise vorbereitet hatte.

Luftschiffahrt.

Flug mit zwei Passagieren auf der „Taube".

Auf dem Flugplatz Johannisthal unternahm der Chefpilot der Rumpler-Werke, Oberingenieur Helmuth Hirth, auf einem Etrich-Rumpler-Eindecker zum ersten Mal einen Flug mit zwei Passagieren. In zirka 100 Meter Höhe umkreiste Hirth mehrmals das Feld und ging in elegantem Gleitfluge nieder. Die Belastung des Apparates betrug zirka 250 Kilogramm. Mittwoch vormittag unternahm Hirth auf der „Taube" eine Fahrt nach dem Truppenübungsplatz Döberitz, um dort den benutzten Apparat, der von der Militärverwaltung angekauft war, abzuliefern. Hirth stieg um 7,05 Uhr auf. Nach einem glatten Fluge von 24 Minuten ging die „Taube" wohlbehalten an ihrem Ziele nieder. Dort stieg der Pilot mit seinem Mitfahrer zu dem zur Abnahme des Flugzeuges vorgeschriebenen Stunden- und Höhenflug auf, den er zur vollen Zufriedenheit der Vertreter der Militärbehörde erledigte.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9.30 Uhr: Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Samstag 2 Uhr: Beichte. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig 9 Uhr: Beichte. 9.30 Uhr: Pastor Wischnath. 11 Uhr: Sommerfest des Kindergottesdienstes. 2 Uhr: Predigt zu Höchsten.

Vereine und Versammlungen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Samstag 2 Uhr: Beichte.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7. Sonntag vormittag 8 Uhr: Blaukreuzstunde und Verpflichtungsgelegenheit. Sonntag nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Dienstag 8.30 Uhr: Gemischter Chor

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte. Sonntag nachm. 2 Uhr: Soldatensektion. Sonntag abends 8 Uhr: Vereinsstunde. Montag abends 8,30 Uhr: Posaunenchor Mittwoch 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag 8.30 Uhr: Männerchor. Freitag 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 8 Uhr: Turnen in der städt. Turnhalle

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

29. Juli: Kühler, lebhafter Wind, Regenfälle, teils heiter.
30. Juli: Veränderlich, kühler, lebhafter Wind.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraus; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Baustellen

in rauchfreier, gesunder und schöner Lage, in der Gemarkung Schwerte gelegen, am Holzenerweg, Kreuzstraße u. Westenhellweg, geben wir zu sehr mäßigen Preisen in beliebiger Größe ab. Wasser- und Gasleitung vorhanden. Bauzeichnungen in verschiedenen Ausführungen mit Kostenanschlägen können auf unserem Bureau eingesehen werden. 4640

Stelbrink & Frage.

Wieder Ausnahmetage!

Peiffer's Spezial-Butter- u. Kaffeegeschäft

Besondere Anzeige im Schaufenster!

4634

Um mit den Sommerhüten zu räumen, verkaufe **sämtliche** 4527

Damen- und Kinder-Hüte

weit unter Preis.

Echte Florentiner Kinder-Glocken
garniert, von **4 Mark** an.

Echte Florentiner Backfisch-Glocken
garniert, von **6.50 Mark** an.

A. Kaufhold Ww.
Fernspr. 189 u. 153. = Brückstrasse 5.

Ausländische Briefmarken
hält vorrätig in reicher Auswahl
Buchhandlung Carl Braus.

Die Restbestände der Sommerwaren

schwarze und farbige Paletots, Jackenkleider, abgepaßte Roben, Blusen-Kostümröcke, Kinderkleider und Knabenblusen werden mit

20 Prozent Rabatt

1359 ausverkauft.

Geschw. Becker, Schwete.

Pergament-papier
empfiehlt
Buchhandlung
Carl Braus.

Befreit

von allen **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschl**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke ꝛc. wird man durch täglichen Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in der Adlerapotheke und Neue Apotheke. 1690



Orig. franz **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg

Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt

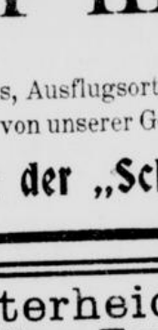
Carl Raffin,
Gasthof zur Helle.
Telefon 251. 4061

Jos. Ehrhard,
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein
empfiehlt seine zum größten Teil selbstgezogenen
2007 **Weine**
Man verlange Preisliste.

Tapeten!

Naturell-Tapeten
von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten
von **20** Pfg. an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. 840
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 665
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabakspfeife um sonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für M. 4.25 frk. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanaster m. Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holländ. Kanaster mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

Bekannt reell, gute Bedienung.

E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Weltruf!

Leichenwäsche
in großer Auswahl stets 4641 vorrätig
Ernst Müller,
Schwerte, Ostenstr. 18.

Photographische Bedarfsartikel

Complette Apparate

in großer Auswahl
empfiehlt
Carl Trog.
Dunkelkammer mit elektr. Licht zur freien Benutzung.
4068

Billig! Billig!

Paderborner-Brot!

Gutes, kräftiges **Paderborner-Brot** zu Mk. 1.25 1.05 und 0.85, desgleichen **Westfäl. Bauernstuten,** das Stück zu Mk. 1.—, versendet bei Abnahme von 4 Stück **franko per Eilgut** unter Nachnahme die

Paderbornerbrot-Fabrik
von **Joh. Hake,** Upsprunge b. Salzkotten. **Fernruf 13.**
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Bei Bestellungen erbitte genaue Adresse und Bahnstation. 4721

Zur Reisezeit

empfehle:
Echt Leder- u. imitiert. Reisetaschen.
Koffer. Körbe.
Alle Reise-Utensilien billigst.
Neuheit: Wildlederne Damen-Handtäschchen.



3444

Otto Schriewer
Spez.-Geschäft ff. Lederwaren
Fernsprecher 258.

Zahn-Ersatz

nach den neuesten Methoden, **Plomben in Gold, Porzellan, etc.** 4642

Alle Zahnoperationen.

A. Hoffmann, Dentist,
Ostenstrasse 6. Telephon 183

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels und Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig

Die hohe Auflage und die weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg!

Schwerterheide.

Restaurant „Zu den drei Linden"
5 Min. vom „Freischütz", Haltestelle der Straßenbahn Schwerte-Hörde.
Saal. Kegelbahn. Gartenwirtschaft.
Pianino. Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbstbereiteter Butter. **Ff. Biere.**
Täglich 3 mal frische Trinkmilch.
3990 **Heinrich Schaefer.**

Schwerterheide
Restaurant „Zum Tunnel"
vom Freischütz in 15 Minuten mittels Waldweg zu erreichen. Für Ausflügler angenehmer Aufenthalt.
ff. Biere. Guten Kaffee mit Bauernstuten.
3530 **Heinrich Berkhoff.**

Hotel-Restaurant „Sanssouci" bei Balve.
3529 Inaber: **Clem. Vogtmann.**
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. Mässige Preise.
Grössere Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Fernsprecher Nr. 11 Amt Balve.

Möhnetalsperre
grösste Talsperre Europas 130 Mill. cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen. **bei Günne**
Gasthof Wilke Bahnhof Niederense-Himmelpforten.
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest, Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten zu ermässigten Preisen. Näheres durch die
Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Franzosenhohl — bei — **Iserlohn.**
Stets eingerichtet auf grössere Gesellschaften :: Mittag- und Abendessen nach der Karte :: :: Bowlen-Früchte vorrätig.
Telephon 247
Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 4.30 bis gegen 9 Uhr Konzert. 3534

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilh. Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. — Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino.
3531 Telephon: Amt Schwerte Nr. 158

Telephon 34 **Restaurant** Amt Schwerte
Diedr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine
Eigene Liqueure
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen
3536

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung

Gasthof zum „Sundwiger Felsenmeer u. zu den Höhlen"
Carl Bellwinkel, Sundwig (vormals Oskar Weber.)
Vereinslokal des Sauerländischen Gebirgs-Vereins Abt. Hemer. Aeltester Gasthof am Platze. 8 Min. vom Felsenmeer entfernt, 7 Min. von der Haltestelle Amtshaus Hemer der Elektrischen. Sommer-Anlagen mit geräumiger Restaurationshalle. — Saal mit Pianino. Vorzügl. Küche. ff. Biere. Weine erstkl. Firmen. Bitte auf die Firma zu achten! — Tel.: Amt Iserlohn Nr. 684.
Ausspann.

Bad Henkhausen **Beliebtester Ausflugsort des Lennetals,** Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten von der Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3.50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur 3532 alleinigen Verfügung.
Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

In der Bremke bei **Iserlohn**
Besitzer: **W. Schwerin.** 3533
Grosser Saal und Garten :: Gute Küche
Telehon 755

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals.
Besteingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellen-Fischerei.

Gasthof Zur Lenne :: Altena i. W.
2 Min. vom Bahnhof **Bes.: Chr. Behle** a. d. grossen Brücke
hält sich Touristen bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Dortmunder Union Bier, Münchener Löwenbräu.
Diners von 12 bis 2 Uhr.

Nr. 176. 1. Beilage

Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt.)

Samstag 29 Juli 1911.

Politische Wochenschau.

Die Hundstage meinen es heuer aber auch gar zu gut; sie spenden eine so andauernde und drückende Hitze, daß man kaum zu atmen vermag. Wann es erträglicher werden wird, läßt sich schwer sagen. So viele und heftige Gewitter auch in den verschiedensten Teilen des Reiches niedergingen, erfrischende Abkühlung hat keines gebracht. Hoffentlich wird es mit der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise wieder besser, möchte man fast im Anschluß an die Pariser Presseäußerungen sagen, die alles Heil in der Marokkofrage nach der Beendigung der Nordlandreise vom deutschen Kaiser erwarten. Und der Marokkowirrwarr ist just so wie das diesjährige Hundswetter. Auch am Himmel der internationalen Politik grollt, donnert und wetterleuchtet es in einem fort; aber die drückende Schwüle der Ungewißhei hält an. Die Entscheidung durch einen starken und zielbewußten Willen kann der Pein allein ein Ende machen. Die Wendung ist tatsächlich erst von dem persönlichen Eingreifen des Kaisers zu erwarten.

Swinemünde, wo die Rückkehr des Kaisers am Freitag nach 23tägiger Abwesenheit erfolgte, war schon wiederholt der Schauplatz wichtiger Beratungen des Monarchen mit seinen nach der Hafenstadt des baltischen Meeres entbotenen Ministern. Fürst Bülow hielt dort mehrere Male über wichtigste politische Angelenheiten Vortrag, und auch Herr von Bethmann Hollweg war dem Kaiser im vergangenen Jahre nach Swinemünde entgegen gereist, um mit dem Herrscher über die schwebenden politischen Fragen einen persönlichen Meinungsaustausch zu pflegen. Der diesjährigen Swinemünder Unterredung zwischen Kaiser und Kanzler ist aber eine ganz besondere Bedeutung beizulegen, sie wird über Krieg und Frieden entscheiden; denn ihren Hauptinhalt wird natürlich die Marokkofrage bilden, die uns mit geringen Unterbrechungen nun schon ein halbes Dutzend Jahre in Atem hält. Die Berliner Marokkoverhandlungen, von denen nach der ersten Unterredung zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Combon amtlich nur mitgeteilt worden war, daß sie ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellten, laufen nun schon in die vierte Woche hinein, ohne daß man von einer wesentlichen Förderung derselben etwas vernommen hätte. Was inzwischen von Pariser und Londoner Blättern zur Erregung der öffentlichen Meinung geschah, geht auf keine Kuhhaut. Und wenn sich auch trotz der Reden englischer Minister, die jedenfalls als Unfreundlichkeiten gegen Deutschland gedeutet werden können, auch jenseits der Vogesen wie des Kanals wieder eine ruhigere Auffassung der Lage bemerkbar macht, die auch in der Befestigung der tief gesunkenen Kurse zum Ausdruck kam, so ist das lediglich der besonnenen, ebenso maßvollen wie festen Haltung der deutschen Reichsregierung zu danken. Und dem deutschen Reiche wird auch das Verdienst zugeschrieben sein, wenn trotz aller Intrigen und Entstellungen des Auslands die Marokkofrage endgültig gelöst und gleichwohl der Friede erhalten bleibt. Das wäre aber nicht möglich, wenn nicht hinter Deutschland die unsern guten Nachbarn Respekt einflößende Wehrmacht stände. So ist wieder einmal Deutschlands Stärke der Grund, auf dem der Frieden ruht.

Die Behauptung, Rußland wäre durch Deutschlands Vorgehen in Marokko verstimmt, so daß die geplante Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren unterbleiben würde, taucht immer wieder auf. Nachdem jedoch festgestellt ist, daß die Zarenfamilie auch in diesem Herbste wieder für mehere Wochen auf Schloß Friedberg in Hessen Aufenthalt nehmen wird, so daß sich doch noch leicht die Gelegenheit zu einer Zusammenkunft beider Monarchen finden kann, nimmt man die Schwarzmalerei nicht mehr so tragisch. Auf die Erhaltung guter Beziehungen zu Rußland legt die deutsche Regierung beharrlich den höchsten Wert nach dem Vorbilde Bismarcks, dessen Todestag auf Sonntag zum 13. Male wiederkehrt. Die internationalen Händel der Gegenwart bringen es mit sich, daß wir des großen Kanzlers mit besonderer Innigkeit gedenken und nur den einen Wunsch hegen, die bevorstehenden Entscheidungen möchten im Bismarckschen Geiste getroffen werden; dann werden sie unserm Vaterlande ersprießlich sein.

Im Auslande sieht es bunt genug aus und vergleichen wir die Verhälanisse dort mit den heimischen, dann erkennen wir recht klar, daß wir keinen Anlaß haben, mit irgend jemanden tauschen zu wollen. Die parlamentarischen Kämpfe in England um die sogenannte Vetobill, durch die das Oberhaus in Geldfragen mundtot gemacht werden soll, waren nicht blos wegen der persönlichen Angriffe auf den Premierminister unschön, sondern namentlich deshalb, weil die oppositionelle Minderheit offen mit auswärtigen Verwickelungen drohte, falls es nicht nach ihrem Willen ginge. Die Zustände in Frankreich spotten ganz und gar jeder Beschreibung. Revolutionäre Taten jagen dort einander. Kaum hat die Behörde die gefährlichsten Eisenbahnverbrecher hinter Schloß und Riegel, da kommen stürmische Straßendemonstrationen der Royalisten und Antimilitaristen, die sich bis zu offenen Angriffen auf die Ministeralgebäude auswachsen. In Portugal ist von wirklicher Ruhe auch nur wenig zu verspüren und ob es war ist, daß sein Bündnis mit England fester ist, als zur Zeit des Königtums, wie der Minister des Auswärtigen im Parlament erklärte, ist doch auch keineswegs gewiß. In Italien, das am Sonnabend den 11jährigen Gedenktag der Ermordung des Königs Humbert durch den anarchistischen Seidenweber Bresci beging, steht gleichfalls nicht alles zum besten, und in Oesterreich-Ungarn macht sich während der parlamentarischen Debatten der Nationalitätenhader wieder in unliebsamster Weise fühlbar. Eine hohe Genugtuung ist es, daß der ehrwürdige Kaiser Franz Josef sich wieder voller Gesundheit erfreut. Harmonisch verlief der Gegenbesuch, den die Königin Wilhelmine von Holland dem belgischen Königspaare in Brüssel abstattete. Mehr als unharmonisch aber sind die Zustände auf Haiti und in Persien. Namentlich in dem asiatischen Reiche herrscht nach der Rückkehr des Exschahs Mohammed Ali wildeste Anarchie. Allgemeine Teilnahme fand die Türkei wegen des furchtbaren Konstantinopeler Brandes.

Die Hitze.

Der liebe Sommer meint es gut
Mit 30 Grad im Schatten;
Vom Himmel strahlt die goldne Flut
Auf Felder und auf Matten.
Im Schweiße ihres Angesicht's
Tun Alt und Jung am liebsten nichts
Und alles stöhnt: die Hitze
Treibts wirklich auf die Spitze!

Nicht labend ist die heiße Zeit,
Viel Staub liegt auf den Straßen;
Im Lande herrscht die Trockenheit,
Es welkt der grüne Rasen.
Schleppt Mensch und Tier sich mühsam fort,
Ist auch des Ackers Frucht verdorrt,
Drum schmachtet allerwegen
Die Flur nach einem Regen!

Und wie die Erde durstig ist,
So sind's die Menschenkinder,
Daß jeder jetzt hinuntergießt
Sein Quantum mehr und minder,
Und gern nach dort die Schritte lenkt,
Allwo man einen Guten schenkt
Und wo zur Abendkühle
Besetzt sind alle Stühle!

Der liebe Sommer meint es gut
Bei 30 Grad im Schatten.
Es bringt die goldne Himmelsflut
Die Menschen zum Ermatten,
Doch daß man da noch dichten soll,
Das macht das Maß des Leidens voll,
Drum eil auch ich jetzt weiter
Zum kühlen Quell!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

Hamborn, 28. Juli. (Unterschlagung.) Durch eine Revision bei der hiesigen Sparkasse sind, wie verlautet, Unterschlagungen entdeckt worden. Vor einiger Zeit soll bei der Revision ein Fehlbetrag von 2000 ℳ gefunden und von dem zuständigen Beamten sofort gedeckt worden sein. Die Revision wurde fortgesetzt und bis heute sollen 50 000 ℳ Unterschlagungen festgestellt sein. Die Untersuchung dauert noch fort. Man erwartet, daß die Summe noch höher sein wird. — Die Polizeiverwaltung in Hamborn gibt folgende Darstellung: Es handelt sich um den Stadtkassenassistenten Achten, der schon seit längeren Jahren festangestellter Beamter der Stadt Hamborn ist. Die Höhe der unterschlagenen Summe beläuft sich auf 7500 Mark. A. wurde vor einiger Zeit krank, in seiner Abwesenheit wurden einige Unstimmigkeiten gefunden, als man weiter nachforschte, fand man einen Fehlbetrag von 2000 ℳ, der von Achten sofort gedeckt wurde. Die fortgesetzte Revision förderte dann die weiteren Veruntreuungen zutage. Man nimmt an, daß A. das Geld zur Deckung von Geschäftsschulden seines elterlichen Geschäfts, einer Bäckerei in Mörs, verwendet hat. A., der verheiratet ist und zwei Kinder hat, ist inzwischen flüchtig geworden.

* **Wetter**, 28. Juli. (Wilddieb erwischt.) Selbst im Hochsommer ist Herr Lampe vor den Wilddieben nicht sicher. So beobachtete der Förster vom Hause Schede, wie ein bekannter Wildschütze einem Häslein das Lebenslicht ausblies. Bei der darauf vorgenommenen Haussuchung wurde trotz aller gegenteiligen Beteuerung der abgezogene Hase bratfertig vorgefunden. Das Gewehr, das sich wohlverborgen im Bettstroh befand, wurde beschlagnahmt. Für den Wilddieb aber, der sich im Juli das Häslein in seine Behausung nach Ende holte, wird es ein teures Wildbret werden.

* **Lüdenscheid**, 27. Juli. (Auch eine Folge der Hitze.) Hier beobachtete man bei den Hühnern, daß sie in den heißen Tagen täglich zwei Eier legen. Wenn dieses Phänomen keine Enteneier sind, so wäre dies eine neue Wirkung der Hitze!

* **Oberhausen**, 28. Juli. (Bedeutende Unterschlagungen) in Höhe von 100 000 ℳ hat, wie wir bereits kurz gemeldet haben, der Prokurist Mahlberg der Firma Schulte-Kulkmann in Oberhausen gemacht. Der Defraudant Hubert Mahlberg hat die Unterschlagungen in der Weise begangen, daß er das monatliche Geschäftskonto für Unkosten um 1000 bis 2000 ℳ höher stellte, als es in Wirklichkeit war. Die Unterschlagungen reichen mehrere Jahre zurück und wurden nicht entdeckt, da Mahlberg das volle Vertrauen seines Chefs besaß. Da das Geschäft trotz der großen Aufträge immer mehr zurückging, sah sich der Inhaber genötigt, einmal den Grund für den Rückgang festzustellen. Er ließ die Geschäftsbücher durchsehen und fand dabei, daß die Geschäftsunkosten enorm hoch waren. Der Inhaber ließ durch einen zweiten Angestellten die laufenden Ausgaben heimlich notieren und nun stellte sich heraus, daß Mahlberg in den letzten zwei Monaten ca. 2000 ℳ mehr Geschäftsunkosten verbucht hatte, wie tatsächlich vorhanden waren. Nunmehr wurden sämtliche Bücher nachgesehen und, wie mitgeteilt, eine Unterschlagung von nahezu 100 000 ℳ festgestellt. Die Unterschlagungen sollen noch einen größeren Betrag erreichen, da die Bücher von mehreren Jahren noch nicht durchgesehen sind. Mahlberg wurde sofort entlassen, blieb aber auf freiem Fuß. Gestern vormittag wurde der Defraudant vernommen, wobei sich so schwerwiegendes Material gegen ihn ergab, daß er sofort verhaftet wurde.

* **Emmerich**, 28. Juli. (Ueber das tragische Ende) der Pariser Schauspielerin Lantelme wird heute noch gemeldet, daß Edwards und Frau Lantelme in einer kleinen Barke von Marienbaum aus eine Fahrt in den rechten Arm des Rheines unternommen hatten. Die Strömung soll dort äußerst stark sein, und wahrscheinlich ist das Boot umgekippt, und Herr Edwards und Frau Lantelme fielen ins Wasser. Edwards, der ein guter Schwimmer ist, konnte sich retten. Die Fahrt ging von Paris aus zunächst stromaufwärts in die Oise, von dort in den Kanal de Aisne und von hier nach Antwerpen und Am-

Auf dornenvollem Pfade.

Roman von M. Weidenau. 26

„Und wer ist es denn, Otmar, kenne ich sie?"

„O ja, sehr gut, nämlich vom Sehen aus, meine ich, Iduna Dessart ist es."

„Wie? Höre ich recht?" rief, die Hände zusammenschlagend, Fräulein Hermine fast empört aus. „Mein Gott, diese Zierpuppe, diese Modedame, die in seidengepolsterten Equipagen fährt, Pariser Toiletten und Diamanten trägt! Welch eine Torheit! Und, wie ist mir denn, ist sie denn nicht mit diesem jungen Friedloff verlobt?"

„Ja . ." kam es kurz zurück.

Fräulein Hermine schüttelte den Kopf, dann blickte sie dem Bruder in das von dem Licht der großen Hängelampe grellbeleuchtete, tiefen und hoffnungslosen Schmerz zeigende Antlitz. „Otmar, ist so ernst?" fragte sie beklommen.

„Sie ist meine erste Liebe und wird meine einzige und letzte bleiben."

„Das ist Wahnsinn! Du wirst doch nicht ein ganzes Menschenalter hindurch um dieser einen aussichtslosen Liebe willen einsam bleiben, denn, nun ja, einmal mußt Du doch heiraten."

„Das sehe ich nicht ein. Sie hätte ich mit Jubel heimgeführt, eine andere wird niemals diese Schwelle überschreiten."

„Und hast Du im Ernst daran geglaubt, daß diese verwöhnte Dame, deren Füße nur über schwellende Teppiche dahinschreiten, Dir in unser stilles, schlichtes Heimgefolgt wäre?"

„Wenn eine Frau liebt, dann . . ."

„Unsinn!" unterbrach ihn die Schwester barsch. „Heutzutage steigt niemand mehr um seiner Liebe willen aus einem glänzenden Palast in eine armselige Hütte herab: man ist klüger geworden."

„Wie, Du, eine Frau, sprichst so? Uebrigens . ." er strich sich mit der Hand hastig über Stirn und Augen, „Du hast recht: meine Liebe ist Unsinn und unverzeihliche Schwäche war's von mir, sie in meinem Herzen wachsen zu lassen. Aber es kam über mich, so stark, so unwiderstehlich, wie im Frühling der Sturm übers Land hinbraust; und sie war so reizend, so entzückend und, wenn ich sie auch oft nur eine Minute lang sehen konnte, so war ich für Tage hinaus glücklich."

„Ein schönes Glück, das dann einen Menschen mit einem Gesicht, wie Du es gezeigt hast, herumgehen läßt," meinte Hermine trocken.

Anderegg mußte über die Schwester unwillkürlich leise lächeln, dann streichelte er wehmütig ihre Wange.

„Du und ich, wir zwei haben halt kein Glück in der Lieb', und so bleiben wir beisammen in unserm lieben, alten Forsthaus, gelt ja, Hermine?"

Stumm nickte sie dazu und ihre sonst so kühl blickenden grauen Augen nahmen einen träumerischen Ausdruck an: nein, sie hatten kein Glück in der Liebe, die beiden Geschwister. Der, den Hermann einst geliebt, hatte sich ihrer fast anbetenden Liebe unwürdig erwiesen und Otmars Herz neigte sich einem Mädchen zu, das durch eine breite, gesellschaftliche Kluft von ihm getrennt und überdies die Braut eines andern war.

Hermine war die erste, die den auf ihr ruhenden Bann energisch und mit leicht spöttischem Auflachen abschüttelte. „Torheit!" rief sie aus. „Hinweg mit den Träumereien, die nicht ins praktische Leben taugen. Laß es gut sein, Bruder; ich will nicht sagen, vergiß sie, denn ich kenne Deine Art, das im Herzen festzuhalten, was Du einmal darin eingeschlossen hast; aber Du wirst Dich mit der Zeit wieder zurechtfinden, wie auch ich mich damals wieder zurechtgefunden habe."

„Anderegg blieb stumm, aber fest und innig drückte er, als sollte dies ein stummes Versprechen bedeuten, die Hand der Schwester, dann verließ er langsam und leicht gesenkten Hauptes das Zimmer.

„Der Arme!" flüsterte Hermine in ungewöhnlich weicher Stimmung, indem sie eine Arbeit vornahm. „Er wird zeitlebens diese Liebe mit sich herumtragen. Und gerade an diese „Prinzessin" mußte er, dieser schlichte Mensch, sein Herz verlieren. Herrgott, mitunter geht's wirklich komisch zu auf dieser Welt," schloß sie ihren Monolog, dabei die Nadel so energisch aus dem feinen Linnen ziehend, daß der Faden entzweiriß.

* * *

„Also, was gibt es denn Neues? Laß hören, Iduna, dort liegt die Zeitung."

Behaglich rückte sich Frau Wilhelmine Dessart in dem tiefen Sessel zurecht, indes Iduna die Zeitung rasch entfaltete; denn die Tante, welche nie ein Buch las, liebte um so mehr die Zeitungslektüre und hielt sich stets mehrere große Journale.

Es war auch eine Eigentümlichkeit der lebhaften, alten Frau, besonders sie interessierende Artikel in der ihr eigenen drastischen Manier zu kommentieren. So auch heute. „Große Juwelendiebstähle in Hotels und Villen" las Iduna.

„Solche Kerle, man ist nirgends mehr sicher vor diesen Langfingern, sie werden einem noch, ohne daß man es merkt, die Boutons aus den Ohren wegstehlen," rief Frau Wilhelmine zornig aus, wobei sie mechanisch mit beiden Händen nach den Ohren fuhr, um sich zu versichern, daß sie noch im Besitz ihrer allerdings sehr wertvollen Diamanten war.

„Warum lachst Du denn wie närrisch?" schrie sie Iduna an, welche bei der Bewegung der Tante in lustiges Lachen ausgebrochen war. „Du hast ja keinen Begriff von der unheimlichen Geschicklichkeit, mit welcher solche Patrone zu arbeiten verstehen. Also, lies weiter! Ich bin gespannt."

Es war ein ziemlich ausführlicher Bericht von in jüngster Zeit in erstklassigen Hotels von Paris und Wien verübten Juwelendiebstählen. Die Art und Ausführung dieser Diebstähle wiesen darauf hin, daß man es mit äußerst raffinierten und gewandten Verbrechern zu tun habe. Denn die Polizei, welche die ausgedehntesten Recherchen nach dem Dieb eingeleitet hatte, war bald zur Ansicht gekommen, daß es sich unmöglich um einen einzelnen Täter, sondern um eine ganze, wohlorganisierte Diebesbande handeln müsse."

„Gestern nachts . . ."

„Na also, da siehst Du es," unterbrach Frau Wilhelmine, lebhaft mit den Händen gestikulierend, Idunas Lektüre; „es gibt wirklich nichts zu lachen. Man wird sich nicht einmal mehr abends aus dem Hause wagen können, außer man nimmt seine sämtlichen Juwelen mit."

Iduna hob die Zeitung hoch, um ein neuerliches Lachen zu verbergen, die dicke, kleine Tante mit einer großen, schweren Tasche beladen . . diese Vorstellung wirkte zu komisch.

„Also, weiter im Text, was war gestern nachts?"

Iduna zwang sich zum Ernst und las weiter: „Gestern nachts wurden in einem der vornehmsten Hotels in der inneren Stadt . . ."

„Wie, hier in Wien?" schrie Frau Dessart, mit einem Ruck sich aufrichtend. „Wo denn, wo denn? Aber natürlich, das sagt man nicht."

Zum hundertjährigen Jubiläum der Universität Breslau.



Die deutschen Universitäten, jene hellstrahlenden Leuchten deutschen Wissens und Wesens, haben vor den ähnlichen Bildungsanstalten anderer Länder das eine voraus: sie spiegeln die Eigenart jener Gegenden bezw. Provinzen wider, in denen sie errichtet wurden, d. h. ihre Entstehung steht meist in engstem Zusammenhang mit den lokalen und zeitlichen Strömungen und Bedürfnissen, so daß eine solche „universitas literarum" gerade da, wo sie ins Leben gerufen wurde, geradezu eine Art Kulturmission erfüllt die vielleicht an einem anderen Orte, in einer anderen Gegend überflüssig wäre. Galt das, um nur ein Beispiel aus jüngster Vergangenheit zu erwähnen, von der Universität der Reichshauptstadt, die im vorigen Jahre als Pflanzstätte deutsch-nationaler Bildung ihr hundertjähriges Jubiläum begehen konnte, so nicht minder von der Alma mater in Breslau, die auch in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann, und zwar als lebenskräftige Pflanzenschule deutscher Bildung für die slawischen Ostländer. Ein weiterer Vergleich mit der Universität der Reichshauptstadt liegt darin, daß, wie diese, auch die Breslauer Universität an bereits vorhandene wissenschaftliche Institute anknüpfen konnte. Im Grunde ist nämlich die Breslauer Universität bereits vor 200 Jahren, im Jahre 1702, und zwar auf Betrieb der Jesuiten, von Kaiser Leopold 1. für Philosophie und katholische Theologie ins Leben gerufen worden und führte daher den bezeichnenden Namen „Leopoldina". Wir müssen uns nämlich daran erinnern, daß damals, i. J. 1702, die Stadt sowie überhaupt die Provinz Schlesien noch im Besitz Oesterreichs war und erst i. J. 1741 (10. August) in Preußens Besitz überging, in dem sie nun auch verblieb. Allein zur vollen Universität, und zwar, wie oben angedeutet, mit ganz bestimmten, klaren Richtlinien wurde sie erst vor hundert Jahren, i. J. 1811, durch Friedrich Wilhelm 3. erhoben, der in diesem Jahre die „Viadrina", die Universität in Frankfurt a. O., hierher verlegte, und so eine vollständige Universität mit fünf Fakultäten schuf. Es war ein überaus kluger, weitsichtiger Schritt, den der König damit tat; denn Schlesien galt es für deutsches Wesen und deutsche Eigenart immer mehr zurück zu gewinnen, gegenüber der slavisch-polnischen Propaganda, die sich von Tag zu Tag immer rühriger erwies. Und noch ein anderes kommt hinzu: Schlesien und vor allem seine rege Hauptstadt Breslau waren in den kommenden Jahren der Erhebung gegen Napoleons Fremdherrschaft berufen, eine führende Rolle zu spielen: hier war in der entscheidenden Zeit vor Beginn der Befreiungskriege kurze Zeit die Residenz des Königs; von hier aus erließ er die allbekannten Aufrufe zur Bildung freiwilliger Jägerkorps und „An mein Volk", hier organisierte sich zum größten Teil das preußische Befreiungsheer, und die wackeren Lützower sammelten sich zu ihren Streifzügen hier in Schlesien. So hatte die Universität eine hochwichtige Vorarbeit verrichtet, indem sie in der heranwachsenden Jugend die zarten Keime gepflegt hatte, aus denen sich die herrliche Saat tatkräftigsten Patriotismus und glühender Vaterlandsliebe entwickelten. Und dieser hohen Aufgabe ist die Jubilarin bis heute unentwegt treu geblieben, wenn sie im Laufe der Zeit an äußerem Wachstum und innerer Entwickelung gegenüber den Schwesteranstalten nicht zurückgeblieben ist. Seit 1881 ist mit der Universität ein landwirtschaftliches Institut (früher in Proskau) sowie eine Tierklinik verbunden.

Ist nun in wissenschaftlicher Hinsicht für die Herren Studiosen auf der Alma mater zu Breslau auf das beste gesorgt, so trägt die Stadt selbst sowie ihre reizvolle Lage und Umgebung das ihre dazu bei, auch in geselliger Beziehung ihnen den dortigen Aufenthalt zu einem wahren Jungbrunnen, aus dem sie allzeit frischen Jugendmut und freie Jugendlust schöpfen können, zu machen. Altertümliche Gebäude in ehrwürdigen Stadtvierteln wechseln hier mit elegant neuzeitlichen Villenquartieren, und was Unterkunft und Verpflegung anlangt, so finden alle Ansprüche hier ihre weitgehendste Befriedigung.

Deutsche Städte sind mit ihren Universitäten eng verwachsen, denn ihnen verdanken sie ein gut Teil des eignen Gedeihens und Blühens. Darum kann es nicht fehlen, daß auch die Stadt an der Hundertjahrfeier ihrer Alma mater besonders lebhaft Anteil nimmt, wie ja auch das ganze Land, an der Spitze sein erlauchtes Königshaus, und dann vor allem die weitesten Kreise der Gelehrten und Gebildeten an dem Ehrentage der Universität ihre Glückwünsche darbringen. Möge sie im Verein mit ihrer technischen Kollegin in Posen als „Wacht im Osten" das Banner deutscher Wissenschaft und deutschen Wesens allezeit auch in Zukunft hochhalten! Vivat, crescat, floreat in aeternum!

---

sterdam. Von Amsterdam fuhren sie den Rhein hinauf bis nach Emmerich. In Paris hat die Nachricht von dem Ertrinkungstode Frau Lantelmes ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Ginette Lantelme war bereits für die kommende Saison von zwei großen Autoren für neue Hauptrollen in Aussicht genommen.

* **Recklinghausen,** 28. Juli. (Unter dem Verdacht des Gattenmordversuchs.) Unter dem Verdacht, seiner Ehefrau nach dem Leben getrachtet zu haben, wurde hier der 53 Jahre alte Lokomotivführer Voertmann verhaftet. Voertmann soll in den Kakao seiner Frau Gift gemischt haben, um sie auf diese Weise aus der Welt zu schaffen. Die Ehegatten standen zueinander in keinem guten Verhältnis.

* **Ibbenbüren,** 27. Juli. (Schweres Unglück.) Auf der Chaussee Ibbenbüren—Mettingen geriet infolge Versagens der Bremse der Wagen des Bierverlegers Wilkens kurz vor dem Dorfe Mettingen ins Rollen. Die Pferde scheuten und gingen durch, wobei Wilkens vom Wagen geschleudert wurde und schwer verletzt liegen blieb. Er starb bald darauf. Zwei weitere Personen erlitten Arm- und Beinbrüche.

* **Oeynhausen,** 27. Juli. (Die Liebe.) Gestern abend logierte sich ein junges Paar, ein 25jähriger Mann und eine etwas ältere Dame in einer hiesigen Pension ein. Heute früh hat der Mann die Dame und sich selbst erschossen. Sie hatten sich eingetragen als Ehepaar aus Hannover. Näheres ist noch nicht ermittelt.

* **Minden,** 27. Juli. (Einen originellen Gaunertrick) übte hier ein Gauner aus, der sich H. Schiering nannte und als seinen Wohnort Ennigloh bei Bünde bezeichnete. Er verkaufte einem hiesigen Wirt 500 angeblich gute Zigarren zum Barpreise von 3,50 ℳ pro Hundert. Der vertrauensselige Wirt, der wunders glaubte, was für ein gutes Geschäft er gemacht hatte, mußte aber bald sehen, daß er betrogen war. Beim Oeffnen bezw. Ingebrauchnahme einer Kiste stellte sich heraus, daß nur die Zigarren der obersten Schicht zu genießen waren, während alle übrigen als Deckblatt graubraunes Papier und als Einlage alle möglichen Tabaksabfälle usw. aufwiesen. Das „Deckblatt" war so sauber um die Zigarren gelegt, daß äußerlich von der Fälschung schwer etwas zu merken war.

Wipperfürth, 28. Juli. (Vor den Augen der Mutter ertrunken.) Das etwa 3 Jahre alte Töchterchen des Fabrikarbeiters Schumacher aus Hardt bei Engelskirchen, das sich am Ufer der Agger vergnügte, fiel, während die Mutter spülte, ins Wasser und ertrank vor den Augen der Mutter. Ein des Weges kommender Herr versuchte, das Kind zu retten. Es gelang ihm jedoch nur, die Leiche zu fassen.

* **Münster** i. W., 28. Juli. (Das große Mammutskelett), das kürzlich bei Ahlen ausgegraben wurde und nun dem mineralogisch-geologischen Museum der westfälischen Wilhelmsuniversität einverleibt worden ist, wurde jetzt einem kleinen Kreise geladener Gäste gezeigt. Die Professoren Dr. Busz und Dr. Wegener (Münster) gaben näheren Aufschluß über den prähistorischen Fund. Das Skelett ist das einzige, bis jetzt erhalten gebliebene in Deutschland. Bei den Ausgrabungsarbeiten entdeckte man die Knochen in einer starken Tonschicht eingebettet. Sie sind durch Wasser im Innern, das keinen Ausweg fand, mehrere Jahrhunderte hindurch erhalten worden. In einigen Knochen traf man Wassermengen von einem bis zwei Eimern an, ein Beweis für die Größe dieser Gliedmaßen. Außer den dicken Stücken stieß man auf eine Menge kleinerer Teile und Splitter, die durch sachkundiger Hand aneinandergefügt wurden, bis das Riesenskelett zusammengesetzt war. Die Backen- und Stoßzähne sind ebenfalls gut erhalten. Auch entdeckte man ein Hautstück, das einen Zentimeter dick und an einigen Stellen, besonders im Nacken und am Hals, dicht behaart ist. Ein ähnliches Mammutskelett befindet sich im Museum in Brüssel.

* **Herford,** 27. Juli. (Wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche) und Beleidigung des Pfarrers Vogelsang von hier hatten sich 12 Personen vor der Bielefelder Strafkammer zu verantworten. Die Veranlassung zu diesem Prozeß war folgende: Der Pastor Vogelsang hatte eine Gehaltszulage erstritten, die, da sie über den Etat hinausging, durch ein besonderes Umlageverfahren gedeckt werden mußte. Darüber geriet man in der Gemeinde, trotzdem es sich nur um kleine Beträge handelte, in große Erregung. Um dieselbe Zeit waren nun auch Gerüchte verbreitet, die den Pastor in seiner Ehre stark angriffen. Die Krone aller Verunglimpfungen bildete jedoch ein Maskenball des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, auf dem die Masken eines Pastors und eines Dienstmädchens auftraten, die sich in unverkennbarer und ehrenrühriger Weise auf Herrn Vogelsang bezogen. In der umfangreichen Beweisaufnahme wurde die vollständige Grundlosigkeit der verbreiteten Gerüchte festgestellt. Aus verschiedenen Gründen kam das Gericht bei sechs der Angeklagten zu einem freisprechenden Urteil; die Frau des Schneiders Strunk dagegen erhielt 50 ℳ Geldstrafe wegen Beleidigung des Pastors durch eine grundlose Beschuldigung und das Kirchenvorstandmitglied Ellerstek aus demselben Grunde 200 ℳ Geldstrafe. Die Verüber des Masken-„Scherzes" wurden zu Freiheitsstrafen verurteilt, und zwar der Maschinist Stecklies und der Heizer Schneidereit zu je drei, der Arbeiter Friedrichs zu einem Monat Gefängnis.

* **Barmen,** 27. Juli. (Einen eigenartigen Unfall), der zum Glück noch gut verlief, rief die Hitze auf der Barmer Bergbahn hervor. An einem talwärts fahrenden Wagen der abschüssigen Bahn geriet infolge der Hitze die Bleisicherung in Brand. Dadurch fing auch der Fußbodenbelag des Hinterflurs Feuer. Da nach der Zerstörung der Bleisicherung die Stromverbindung unterbrochen wurde, nahm der Wagen eine erhöhte Geschwindigkeit an. Durch die in Tätigkeit tretende Geschwindigkeitsbremse wurde er aber bald zum Stehen gebracht. Zwei Fahrgäste, die in der Bestürzung vom Wagen abgesprungen waren, haben sich leicht verletzt, nachdem der Wagen schon hielt.

* **Langerfeld** (bei Barmen), 27. Juli. (Unfälle.) Gestern nachmittag zerriß in einer hiesigen Ziegelei der Treibriemen einer Steinzerkleinerungsmaschine, wobei das Schwungrad sich löste und in mehreren Stücken umherflog. Ein Stück traf drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter, und verletzte sie so schwer, daß einer von ihnen kurze Zeit darauf verstarb. Die beiden anderen Arbeiter wurden lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Bunte Chronik.

■ **Der Gattenmord** des Berliner Magistratsassistenten Sternbeck beschäftigt andauernd die Gemüter der Reichshauptstädter. Die Tat ist mit außerordentlicher Ueberlegung und Schlauheit von dem Mörder ausgeführt worden. Damit es nicht auffalle, wenn er, der Magistratsassistent, mit beladenem Kinderwagen durch die Straßen fahre (auf diese Weise hatte er nämlich die Leiche seiner Frau fortgeschafft), hatte er bei einem größeren Wohnungswechsel mehrere Tage hintereinander den größten Teil seines Hausrats selber auf diese Weise fortgeschafft. Ueber das eigentliche Motiv der Tat herrscht vorläufig Unklarheit. Sternbeck hatte Verkehr mit anderen Frauen und es steht fest, daß seine Frau ihm deshalb Vorwürfe machte. Es kann sein, daß Sternbeck die Tat im Zorn begangen hat, sehr wahrscheinlich ist aber auch, daß es sich um einen Lustmord, begangen an der eigenen Frau, handelt.

■ **Die Geschichte einer Spitzengarnitur.** Um die russische Spitzengarnitur der Herzogin von Koburg, die von letzterer der Baronin von der Brinken, die sie beschaffte, als zu teuer zurückgegeben wurde, geht bekanntlich ein Erpressungsprozeß gegen den Schriftsteller Dr. Wernsdorf-Jena, der die Ansprüche der Baronin durchzusetzen unternahm. Die verhängnisvolle Spitzengarnitur, 2 Ueberwürfe für den Toilettentisch, 2 Ueberwürfe für große Sessel und 1 Baldachin, soll in diesen Tagen in Berlin zur gerichtlichen Zwangsversteigerung kommen. Der Wert der Garnitur wird auf 25 000 ℳ angegeben.

■ **Schweres Brandunglück.** Beim Brande eines Bauernanwesens in einem Dorfe bei Hersfeld stürzte die Brandmauer ein, wobei eine Anzahl Feuerwehrleute und Rettungsmannschaften verschüttet wurden. Ein Landwirt war sofort tot, ein anderer Landwirt und dessen Frau erlitten tödliche Verletzungen. — **Ein ungetreuer Beamter.** In Straußberg hat der Stadtsekretär Sellmann eigenartige Operationen mit Mündelgeldern vorgenommn und sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Sein Verschwinden erregt großes Aufsehen.

■ **Ein lustiger Studentenstreich.** Bei Ausgrabungen auf dem Markt in Nordhausen fanden Arbeiter in einer Tiefe von vier Metern auf einem Teil der Grundmauern der ehemaligen Münze einen versiegelten irdenen Topf, der eine Urkunde in lateinischer Schrift enthielt. Die Urkunde stellte eine Schenkung des letzten Hellers Ottos von Nordheim an die Stadt dar. Voller Freude brachten die Arbeiter ihren Fund der Altertumskommission. Bei genauer Besichtigung erwies sich das Wappen als aus einem Bieruntersatz herausgeschnitten. Studenten aus Jena hatten in der Nacht vorher den Topf eingegraben.

■ **Neue Brände in Konstantinopel.** Ganz nahe dem Brandherde vom Verfassungsfeiertage kam in Konstantinopel ein neuer Brand aus, der aber, nachdem er zwei Geschäftshäuser eingeäschert hatte, gelöscht werden konnte. An einer anderen Stelle der Stadt brannte gleichfalls ein großes Warenmagazin nieder. Die Aufregung in der Bevölkerung ist außerordentlich. Die Behörden haben viele Personen unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Das Befinden des bei dem Brande verletzten Kriegsministers ist zufriedenstellend.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Motor-Wagen
Man verlange Preisliste
OPEL
Rüsselsheim a. Main
Fahrräder-Nähmaschinen
Vertreter für Fahrräder u. Nähmaschinen **Carl Feit** in **Schwerte.**
4350

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge: es treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Liebling dieser Gefahr nicht aussetzen will, beuge vor und verabreiche dem Kinde eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte Nestle'sche Kindermehl, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet zu werden braucht. 4102

Glück im Unglück.

„Die Sauce so flau, und so kraftlos die Suppe!
Was mach ich nur schnell?" ein Frauchen spricht.
Sie sinnt ein Weilchen, dann lacht vor Vergnügen
Sie über das ganze Angesicht:
„Wie kann ich nur Maggi's Würze vergessen,
Die nie noch fehlte in meinem Haus!" — — —
„Lieb Frauchen," spricht zärtlich der Gatte zu Mittag,
„Das war heut' mal wieder ein Götterschmaus!"

4639
Direkt an Private liefern wir unsere erstklassigen Instrumente bei seltener Preiswürdigkeit.
Verkauf auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk. Wer die Anschaffung eines
— Pianos —
Flügels od. Harmoniums beabsichtigt, verl. gratis u. fr. uns. Katalog. Freie Probelieferung. Langjähr. Garant. Jahresvertr. üb. 1000 Instr.
Roth & Junius, Hofpianofabrik, **Hagen i. W.**

Verkaufs-Zeit:
Vorm 8—12 Uhr,
Nachm. 2-7½ Uhr.

Der grosse Verkauf
wegen
baulicher Veränderung

Der **grosse Verkauf** dauert nur kurze Zeit, da der Umbau in aller Kürze vorgenommen wird.
Nehmen Sie die Gelegenheit wahr!

beginnt von heute ab.

Die herabgesetzten Preise sind an jedem einzelnen Posten deutlich mit Blaustift vermerkt worden.

Posten **Kinder-Schnürstiefel** mit Absatz — **Noch nie dagewesen!** Grösse 20—24 **1.45** 25—26 **1.65**

Posten **Mädchen-Sonntagsstiefel** Grösse 27—35 (durcheinander) nur **2.90**

Posten **Mädchen-Stiefel** Box- u. Ross-Chevreaux — Gr. 27—30 **3.45** 31—35 **3.95**

Posten braune **Kinder-Stiefel** Chevreaux mit Lackkappe — Gr. 22—24 **2.65** 25—26 **2.95**

Posten braune **Kinder-Stiefel** mit u. ohne Lackkappe, bis Gr. 26 . jetzt nur **1.80**

Damen-Spangenschuhe m. durchgenäht. Ledersohle und Absatz, jetzt **1.65**

Damen-Salonschlappen jedes Paar **45 ₰**

Damen-Leder-Haussch. mit durchgenäht. Ledersohle Paar **1.50**

Herren-Leder Haussch. mit durchgenähter Ledersohle Paar **1.85**

Sämtliche vorhandenen
Herren-Anzüge
moderne Neuheiten, werden während des **grossen Verkaufs** wegen **Umbau** bis zu
40%
unter sonstigem Verkaufspreis zum Verkauf gestellt.

Posten braune **Damen-Stiefel** alle Grössen, mit u. ohne Lackkappe, jetzt **4.50**

Posten **Damen-Halbschuhe** Ross-Chevr., Derbyschnitt mit Lackk., Paar **3.90**

Posten braune **Damen-Halbschuhe** Derbyschnitt mit Lackkappe . . . Paar **4.50**

Einzelne und **Restpaare** **Damen-Stiefel** jetzt Paar **2.90**

Posten hocheleganter **Damen-Stiefel** in verschied. Formen . . jetzt jedes Paar **6.50**

Eine
Muster-Kollektion
hocheleganter
Herren- und Damen-Stiefel
herrührend aus einer ersten Schuhfabrik Deutschlands.
Neueste Formen :: Neueste Farben
teilweise mit farbigen Einsätzen, hierunter Schuhe im Verkaufswert bis Mk. 24.00, jetzt jedes Paar
Herren **10.80** Damen **9.80**
Der verwöhnteste Geschmack findet Befriedigung

Nur für Wiederverkäufer
1 Waggon
Damen- und Herren-Stiefel
garantiert echt Chevreaux
Damen Dtz Paar **66.00** — **Abgabe nicht unter 3 Dtzd.** — Herren Dtz. Paar **78.00**

Posten **Herren-Sonntagsstiefel** Derbyschnitt, Garantie für gut Tragen jetzt **5.25**

Posten elegante **Herren-Stiefel** Ross-Chevreaux mit Lackkappe . . Paar **6.50**

Posten **Herren-Zugstiefel** gut im Tragen . . . . . Paar **6.80**

Posten **Burschen-Stiefel** mit und ohne Lackkappe . . . . . Paar **4.50**

Reste und Einzelpaare **Herren-Stiefel** in verschiedenen Formen . . . . Paar **5.80**

Restposten **Damen-Hausschuhe** kleine Grössen Paar **50** Pfg.

Kinder-Segeltuch-Sandalen Paar **95** Pfg.

Leder-Sandalen weit unter Preis!

Restposten **braun. Mädchenstiefel** bis Grösse 33 Paar **2.50**

Knaben-Stoff- u. Wasch-Anzüge
sind ebenfalls im Preise ganz bedeutend ermässigt.

Herren-Buxkin-Hosen
in Serien eingeteilt:

Serie I	Serie II	Serie III
1.50	**2.40**	**3.50**

Das heutige Angebot ist das vorteilhafteste, was wir bisher geboten haben.

Kaufhaus Fortuna
Hagen
am Bahnhof.

4623

Beginn des Verkaufs
Montag, den 31. Juli,
— früh 8 Uhr. —

Reklame-Verkauf

Für unseren diesjährigen Reklame-Verkauf haben wir auf unseren Einkaufsreisen ganz gewaltig grosse Warenposten weit unter den regulären Preisen erstanden. In diesem Verkauf bringen wir Waren **in allbekannter Billigkeit und Güte.** Prüfen Sie besonders unser Angebot in Weisswaren und Wäsche.

Vergleichen Sie die Qualitäten und billigen Preise.

Einige Beispiele:

ca. 40000 Meter Weisswaren

ca. 12 000 Meter Hemdentuche

stark, mittel und feinfädige Gewebe, teils feinste Renforcés, nur süddeutsche und elsässer Qualitäten

Posten I Meter	Posten II Meter	Posten III Meter	Posten IV Meter
25 Pfg.	35 Pfg.	42 Pfg.	48 Pfg.
heutiger regul. Preis Meter 38 Pfg.	heutiger regul. Preis Meter 48 Pfg.	heutiger regul. Preis Meter bis 55 Pfg.	heutiger regul. Preis Meter bis 65 Pfg.

ca. 3000 Meter Bett-Damaste

ca. 130 und 160 cm breite elsässer Qualitäten, vorherrschend mit Seidenglanz

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
130 cm breit	130 u. 160 cm breit	130 u. 160 cm breit	130 u. 160 cm breit
Meter 68 Pfg.	Meter 95 Pfg.	Meter 1^{25}	Meter 1^{65}

ca. 1000 Meter Bettuch-Halbleinen

erprobte westfälische Qualitäten, ca. 150—160 cm breit

Posten I Meter	Posten II Meter	Posten III Meter	Posten IV Meter
75 Pfg.	95 Pfg.	1^{25}	1^{65}

ca. 2000 Zimmer-Handtücher

abgepasst, 60 x 100 cm gross, gute westfälische und schlesische Fabrikate in Drell, Jacquard, Gerstenkorn

Posten I	Posten II	Posten III
½ Dutzend 3^{25}	½ Dutzend 3^{75}	½ Dutzend 4^{25}

Tischzeuge.

ca. 1000 Tischtücher

in Drell, Jacquard, teils baumwollene, halbleinene und reinleinene Qualitäten, westfälische und schlesische Fabrikate

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
110 x 150 cm gross	110 x 150 cm gross	130 x 160 cm gross	115 x 160 cm gross
98 Pfg.	1^{45}	2^{25}	2^{95}

ca. 1800 Servietten

zu obigen Tischtüchern passend 60 x 60 cm gross

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Stück 22 Pfg.	Stück 32 Pfg.	Stück 45 Pfg.	Stück 58 Pfg.

ca. 10 000 Meter Rohnessel

westfälische und teils süddeutsche Qualitäten

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
ca. 75 cm breit	ca. 90 cm breit	ca. 78 cm breit	ca. 156 cm breit	ca. 160 cm breit
Meter 12 Pfg.	Meter 20 Pfg.	Meter 25 Pfg.	Meter 49 Pfg.	Meter 78 Pfg.

ca. 3000 Meter gebleicht Biber

und Croisé, erprobte westfälische und elsässer Qualitäten, ca. 73—80 cm breit

Posten I Meter	Posten II Meter	Posten III Meter	Posten IV Meter
29 Pfg.	38 Pfg.	45 Pfg.	58 Pfg.

ca. 3000 Meter ungebleicht Biber

erprobte Qualitäten, ca. 73—80 cm breit

Posten I Meter	Posten II Meter	Posten III Meter	Posten IV Meter
29 Pfg.	34 Pfg.	38 Pfg.	49 Pfg.

ca. 3000 Meter Handtuch-Gebild

in grau und weiss, teils baumwollene, halbleinene und reinleinene Qualitäten ca 30, 38, 50 und 60 cm breit

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V	Posten VI
Meter 8 Pfg.	16 Pfg.	24 Pfg.	34 Pfg.	42 Pfg.	52 Pfg.

ca. 4000 Küchen-Tücher

teils weiss oder grau-rot kariert, teils baumwollene, halbleinene und reinleinene Qualitäten in den Grössen ca. 60 x 60 cm, 60 x 70 cm und 60 x 80 cm

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
Stück 16 Pfg.	22 Pfg.	28 Pfg.	35 Pfg.	42 Pfg.

Weisse Reste.

ca. 500 Meter Piqué-Reste	in 3 Serien	Meter 95 Pfg.	65 Pfg.	50 Pfg.
ca. 1000 Meter Damast-Reste	in 3 Serien	Meter 1^{25}	95 Pfg.	68 Pfg.
ca. 1000 Meter Batist- und Renforcé-Reste		Meter 55 Pfg.	48 Pfg.	30 Pfg.
ca. 2000 Stück Handtuch-Reste		Jeder Rest 45 Pfg.	25 Pfg.	15 Pfg.

Posten Schürzen-Druck
echt Indigoblau, teils Satindruck

Posten I	Posten II
ca. 120 cm breit	ca. 140 cm breit
Meter 58 Pfg.	Meter 78 Pfg.

Posten Schürzen-Siamosen gute Qualität, ca. 140 cm breit Meter 59 Pfg.

Posten Bett-Kattune und -Satins

Posten I	Posten II	Posten III
Meter 25 Pfg.	36 Pfg.	45 Pfg.

ca. 6000 Wäsche-Stücke

Posten I — 95 Pfg.

Damen-Hemden mit Feston . . .
Damen-Beinkleider Knie- u. Bündchen-fasson mit Stickerei
Damen-Nachtjacken Croisé mit Umlegkragen und Feston
Damenbiberhemden ungebl. mit Spitze
Damen-Untertaillen mit Stickerei durchweg jedes Teil

Posten II — 1^{25}

Damen-Hemden in verschiedenen Passenformen mit Feston . . . . . .
Damen-Beinkleider Knie- und Bündchen-Fasson
Damen-Anstands-Röcke Croisé mit Volant . . . . . .
Damen-Biber-Hemden gebleicht mit Feston . . . . .
Damen-Untertaillen reich garniert durchweg jedes Teil

Posten III — 1^{85}

Damen-Fantasie-Hemden elegant garniert . . . . . .
Damen-Beinkleider mit Stickerei-Einsatz u. Volant
Damen-Anstands-Röcke Ia Croisé, festoniert . . . . . .
Damen-Nachtjacken Piqué oder Croisé mit Stickerei
Damen-Untertaillen elegante Stickereien durchweg jedes Teil

Posten IV — 2^{35}

Damen-Hemden in den verschiedenartigsten Ausführungen . . . . . .
Damen-Beinkleider aus feinem Renforcé m. eleg. Stickerei-Einsatz und Volant
Damen-Nachthemden teils mit Umlegkragen und Feston . . . . . .
Damen-Untertaillen in eleganter Ausführung durchweg jedes Teil

Posten V — 3^{25}

Damen-Hemden mit feinen Mullstickereien
Damen-Knie-Beinkleider mit eleg. breiter Stickerei
Damen-Nachthemden mit viereckig. Ausschnitt festoniert und mit Stickerei
Damen-Frisierjacken mit Feston-Garnierung durchweg jedes Teil

Posten Kissen-Bezüge

teils gebogt, gekurbelt, festoniert und mit Stickerei-Garnierung

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Stück 48 Pfg.	78 Pfg.	95 Pfg	1,35	1,55	1,75

Posten Elegante Damen-Wäsche

als: Damen-Hemden, Damen-Reform-Beinkleider, Nachthemden, Stickerei-Röcke, Matinees, Untertaillen etc

weit unter regulärem Preis!

ca. 800 Fenster Englisch Tüll-Gardinen

erwarb unser Einkäufer persönlich im Vogtlande weit unter Preis, teils unter Herstellungswert. Wir haben diese Posten in nachstehende 6 Serien eingeteilt:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
Fenster 2,25	Fenster 4,50	Fenster 6,00	Fenster 7,75	Fenster 9,50	Fenster 12,75
regulärer Preis bis 4,25	regulärer Preis bis 9,50	regulärer Preis bis 11,50	regulärer Preis bis 14,00	regulärer Preis bis 18,50	regulärer Preis bis 23,50

ca. 1000 Schürzen

Blusen-, Empire-, Mieder-, Prinzess-u. Reformfasson durchweg z. Aussuch. 95 Pfg.
Zierschürzen, Prinzessfasson aparte Muster durchweg z. Aussuch. 78 Pfg

Posten Brise-Bises

zum Aussuchen Serie I Stück 10 Pfg. Wert bis 35 Pfg.
Serie II Stück 25 Pfg. Wert bis 60 Pfg

ca. 2000 Coupons Stickereien

Cambric und Madapolam, nur Handmaschinen-Stickereien

Coup. 4-4½ Mtr.	Serie I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Stück 95 Pfg.	1,35	1,95	2,45	2,95	3,95	4,95	5,95	

Wert Stück 2,00 bis 12,00

Beachten Sie unsere 11 Schaufenster. Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

...n

...ngeteilt:

12,75

Preis bis 23,50

...ickereien

...chinen-Stickereien VI
VII 3,95 4,95 5,95
VIII 5 3,95 4,95 5,95

...ark an.

...Wäsche

...ereil-Röcke.

...eis!

...ten V

...ider
...Stickerei
...Stickereien

65 Pfg. 50 Pfg.
95 Pfg. 68 Pfg.
48 Pfg. 30 Pfg.
25 Pfg. 15 Pfg.

...osen
...reit Meter 59 Pfg.
...d -Satins
...n II Posten III
Pfg. 45 Pfg.

...Posten V
...Posten VI
...einene Qualitäten
...n
...Posten V
42 Pfg.

...Posten IV Meter
49 Pfg.
...ebild
...e Qualitäten
...Posten VI
52 Pfg.

...Posten IV Meter
58 Pfg.
...Biber
...Posten V
ca. 160 cm breit
Meter 78 Pfg.
...ber
...80 cm breit
...osten IV Meter

...gegen wir Waren

...en

...el

...uf

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Denkspruch.

Soll deine Vergangenheit glücklich sein,
Schaffe klug für die Zukunft ein,
Doch bei allem Schaffen verwerte,
Was dich die Vergangenheit lehrte.

Die Glocke der kleinen Kapelle.

Eine ungarische Sage, erzählt von Tante Hedwig.

In Nieder-Ungarn befindet sich ein kleiner See, an dessen Ufer eine Kapelle steht, welche der heiligen Anna geweiht ist. In diesem See sollen vor Zeiten Nixen gehaust haben, die so wunderbar zu singen verstanden, daß die Menschen glaubten, es sei Himmelsmusik. Da bekam die Anna-Kapelle eine Glocke, und diese klang noch tausendmal schöner als der Nixengesang. Der Mönch, welcher in dem kleinen Gebethaus wohnte, freute sich so sehr der schönen Glocke, daß er sie nicht nur zu den üblichen Tagesstunden läutete, sondern auch um Mitternacht. Als aber die Nixen diese Töne vernahmen, verstummte plötzlich ihr liederfroher Mund, und die Königin hatte von dieser Stunde an keine Ruhe mehr in ihrem kühlen Flutenreich. Sie befahl ihrem Diener, einem Zwerg mit langwallendem Bart, ihr jene Glocke zu verschaffen, denn sonst müsse sie sterben. Sie konnte es nicht ertragen, daß die Glocke so viel schöner zu singen vermochte, als die Nixen und ihre Königin. Der Zwerg versprach, zu tun, was sie ihm befohlen.

Mitternacht war es. Ueber die träumende Puszta breitete die Nacht ihren Sternenmantel, und der Vollmond beleuchtete mit mildem Glanz die schlummernden Herden. An einem Ziehbrunnen lag ein Hirt auf seinem Schafspelz und schlief, während ein häßlicher, zottiger Hund wachsam die schneeweißen Rinder umkreiste. Da erwachte der Hirt von dem wütenden Gebell seines Hundes, und als er sich den Schlaf aus den Augen rieb, gewahrte er vor sich den Zwerg, der sich an dem niedergebrannten Feuer gelagert hatte. Der Zwerg weihte den armen Hirten in das Geheimnis seines Auftrages ein und überredete ihn, die Glocke zu stehlen. Er versprach ihm endlos viel Gold und Silber, wenn er einwilligte. Und der Bursche unterlag wirklich der Versuchung und lieferte dem Zwerg die Glocke aus. Wohl hielt nun dieser sein Versprechen und zeigte ihm einen unermeßlichen Schatz, als aber der Hirt die Säcke Goldes auf seinen Rücken lud und sie heimtragen wollte, versank er bereits beim ersten Schritt so tief in die Erde, daß er voll Entsetzen seine goldene Last zu Boden warf und verstört zu seiner Herde zurückkief.

Als nun der Mönch am andern Morgen läuten wollte und sah, daß die Glocke verschwunden war, eilte er zu dem Hirten und klagte ihm, was der Kapelle widerfahren.

„Ist niemand des Nachts hier vorübergekommen?" fragte er dabei.

„Nein, mein Vater," antwortete der Hirt, schlug aber errötend die Augen nieder, denn es war seine erste Lüge. Da nun die Zeit verging und man von der Glocke keine Spur fand, so wurde endlich eine neue Glocke gegossen, welche aber eine häßliche, heiser klingende Stimme hatte. Wenn der Mönch dieselbe läutete, stiegen die Nixen aus Ufer und sangen Spottlieder dazu. Der Hirt sah und hörte das alles, und sein Gewissen quälte ihn von Tag zu Tag mehr. Er beschloß, die alte Glocke zurückzuholen, und wenn es ihm auch das Leben kostete. So trieb er denn eines Abends seine Herde zum Anna-See, band die langen Hörner der Kühe zusammen und gebot ihnen, dann kräftig zu ziehen, wenn er „Maria und Jesus" rufen würde. Er legte sich ans Ufer und wartete pochenden Herzens auf die Wasserfeen. Endlich tauchte die liebliche Königin aus den Fluten, umwallt von schimmerndem Goldhaar und geschmückt mit den köstlichsten Perlen. Mit süßschmeichelnder Stimme lockte sie den schönen Jüngling in ihr Reich, er aber war klug und ließ sich nicht von ihrem Zauber betören. Da schlang sie ihre weißen Arme um ihn und zog ihn zu sich herab. Der Hirt erfaßte noch im letzten Augenblick das herabhängende Seil, welches um die Hörner seiner Kühe gewunden war, und schrie nun, so laut er vermochte: „O, Maria und Jesus!" Da zog plötzlich die Herde so kräftig an, daß sowohl der Hirt als auch die erschrockene Nixenkönigin sich im Nu auf festem Boden befanden. Sie bat und flehte wohl um ihre Freiheit, denn auf dem Lande drohte ihr ja baldiger Tod, aber der Hirt wollte ihr nur das Leben schenken, wenn sie als Gegengabe die Glocke ihm zustellte. Da senkte sie gar betrübt das schöne Haupt, denn bisher hatten sie wieder singen können wie früher, als es noch keine Kapelle zur heiligen Anna gegeben hatte. Endlich willigte sie doch ein, um ihre Freiheit zurückzuerhalten, und schon in nächster Mitternach ertönte der alte Zauberklang zur Freude des Mönches und des Hirten. Die Nixen aber verließen den See, und niemals wieder sah man in der Gegend etwas von den Wasserfeen. Die Kapelle dagegen steht noch heutigen Tages, und die Stimme der Wunderglocke tönt noch heute über den Anna-See.

Einschaltungs-Aufgabe.

Hela, Brut, Kamin, Faun, Geier, Bauer, Habe, Race, Strich.

Jedes der obigen Wörter ist durch Einschalten eines Buchstabens so in ein anderes Wort zu verwandeln, daß die neu hinzukommenden Buchstaben die Haupt- und Residenzstadt eines deutschen Großherzogtums nennen.

Wechsel-Rätsel.

Mit m ist's eine deutsche Handelsstadt,
Die drei besondere Stadtteile hat;
Mit r ist es ein Turngerät,
Das aus zwei gleichlaufenden Holmen besteht;
Mit t als Stadt ist sie nur klein,
Viel Leben kann daselbst nicht sein,
Die richt'gen Namen sollst du ergründen,
Ich meine wohl, du wirst sie finden.

(Die Auflösungen der Rätsel usw. erfolgen in der nächsten „Kinderlaube". D. Red.)

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen „Kinderlaube".

Ergänzungs-Aufgabe.

Ein gutes Wort findet eine gute Statt.

Eintracht, Guano, Testator, Wortwechsel, Finger, Detmold, Eifer, Neger, Guben, Teheran, Statthalter.

Rätsel.

Der Hahn.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang ○ Erste und älteste Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 176. Samstag, 29. Juli 1911.

Der Staatsanwalt.

Von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Black wünschte, seine Aufgabe sei so leicht, wie die alte Dame zu glauben schien. Im nächsten Augenblick, als der Krankenstuhl von Louis hereingerollt wurde, fühlte er sich als ganz brutalen herzlosen Eindringling. Der vergeistigte Ausdruck in dem geduldigen, ergebenen Antlitz des Leidenden, der sich beim Anblick des Besuchers sofort in entgegenkommende Sympathie verwandelte, beschämte den Inspektor geradezu. Er wäre am liebsten wieder hinausgegangen, ohne eine einzige Frage zu stellen.

Aber die Pflicht gebot ihm, zu sprechen, und da er die Sache gern so schnell wie möglich hinter sich bringen wollte, so sprang er gleich mit beiden Füßen hinein und erklärte Herrn Scharnock, er sei Kriminalpolizist und leider gezwungen, hier einige Nachforschungen anzustellen. Ohne Julius Penfold zu erwähnen, erzählte er von dem Bild, das der Kriminalpolizei anonym zugeschickt worden sei, offenbar in der Absicht, die junge Dame, die es vorstellte, in Verbindung mit der Ermordung des alten Brown, des Hausmeisters von Sir William Graßman, zu bringen, und mit vielen Umschreibungen gelangte er endlich dahin zu erklären, daß es ihm nach langem Suchen endlich „infolge einer Mitteilung" gelungen sei, das Original des Bildes in Fräulein Olivia Maitland zu entdecken, die, wie man ihm gesagt habe, hier im Schlosse wohne. Der Ausdruck tiefen Schmerzes in dem Gesicht des Kranken, und der leise Schrei, der der Gräfin entschlüpfte, waren dem Inspektor unangenehmer, als wenn beide in helle Entrüstung ausgebrochen wären. Die langen weißen Finger des Leidenden zupften nervös an den Decken, die auf seinen Knien lagen.

„Diese furchtbare Anklage — —," begann er in bebendem Ton.

„Es ist keine Anklage, verehrter Herr," beeilte sich Black zu versichern. „Ich suche nur die Spur des Absenders der Photographie. Aus Ort und Zeit des Poststempels zu schließen, muß der Betreffende Kenntnis von dem Verbrechen gehabt haben oder gar daran beteiligt gewesen sein. Ich war von vornherein überzeugt, daß das Bild uns nur auf eine falsche Spur bringen sollte, aber ich dachte, Fräulein Maitland könne uns vielleicht insofern helfen, als sie uns sagen könnte, ob irgend jemand einen Haß gegen sie hat oder Grund, sich an ihr rächen zu wollen. Vielleicht einer von den — hm — übel beleumundeten Leuten, mit denen Sie, verehrter Herr, sich so viel beschäftigen."

Herr Scharnock fuhr sich mit der Hand über die Augen, als wolle er etwas wegwischen. „Das kann schon sein, das kann schon sein," sagte er in müdem Ton. „Der Weg, den ich gehe, ist voller Dornen und zuweilen verletze ich mich daran. Aber, liebe Mutter, was können wir tun, um dem Inspektor behilflich zu sein und um unsere Ehre, besonders die Ehre unserer lieben Olivia, von dieser schrecklichen Anklage zu reinigen? Denn ich betrachte es als eine Anklage, ich muß es als eine Anklage betrachten."

Die Komtesse stand auf, ging zu ihrem Sohn hinüber und legte ihre blaugeäderte Hand auf seine Schulter. „Beruhige dich," redete sie ihm zu, „ich werde ihr sofort telegraphieren, daß sie augenblicklich zurückkommt." Dann wandte sie sich an Black und fügte hinzu: „Wir sind Ihnen sehr dankbar, Herr Inspektor, daß Sie ihre unangenehme Aufgabe in so höflicher und taktvoller Weise erledigten. Meine Nichte ist gestern nach meinem Schloß in Frankreich abgereist, aber ich werde dafür sorgen, daß sie so schnell wie möglich zurückkommt. Ich fürchte allerdings, daß sie nicht vor übermorgen wieder hier sein kann, aber dann wird sie Ihnen sofort zu Diensten stehen."

Black verneigte sich dankend und war im ganzen mit dem Resultat seines Besuches zufrieden. Er hatte kaum je einen ernstlichen Verdacht auf die junge Dame gehabt, jetzt aber war er vollständig von ihrer Unschuld überzeugt. Mit dem Empfang, der ihm hier geworden, konnte er auch ganz zufrieden sein. Diese interessante Mutter mit dem kranken Sohn hätte sich ja weigern können, ihm irgendeine Auskunft zu geben, anstatt dessen waren die beiden ihm sehr höflich entgegengekommen und hatten ihm versprochen, alles zu tun, um die Sache aufzuklären, die sie so tief in ihrem Stolz und ihrer verwandtschaftlichen Zuneigung traf.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau," erwiderte er warm. „Liebenswürdiger hätten Sie meine Bitte nicht aufnehmen können. Es steht nicht in meiner Macht, Fräulein Maitland zur Rückkehr zu zwingen, aber wenn ich Ihnen als Mann, der die Welt kennt, raten darf, so ist es das beste, was Sie tun können, sie zurückzurufen. Es liegt in ihrem Interesse und in dem der jungen Dame. Wenn ich ein halbes Dutzend Worte mit ihr wechseln kann, so wird es mir sicher gelingen, die Spur des Schurken zu finden, der uns durch Einsendung des Bildes hinters Licht führen wollte. Und dann sind Sie und die junge Dame die unangenehme Geschichte los."

Aber die Gräfin hörte ihm gar nicht zu, sie stand

über ihren Sohn geneigt, dessen Kopf in den Kissen seines Stuhles zurückgesunken war. Er war sehr blaß geworden und atmete schwer.

„O Gott, er wird ohnmächtig," klagte die Komtesse. „Er muß sofort Wein haben. Ich werde welchen holen, und auch Sie, Herr Inspektor, werden nach Ihrem Weg einer Erfrischung bedürfen. Wollen Sie so liebenswürdig sein, hierzubleiben, bis ich wiederkomme und ihm unterdessen dies Riechfläschchen vor die Nase halten?"

Und so kam es, daß Inspektor Black sich vor die ungewohnte Aufgabe gestellt sah, ein Riechfläschchen mit silberner Kapsel einem Ohnmächtigen unter die Nase zu halten. Die Gräfin hatte es ihm in die Hand gesteckt, ehe sie das Zimmer verließ. Seine Versuche waren erfolgreich, denn nach ein paar kurzen Augenblicken schlug Herr Scharnock lächelnd die Augen zu ihm auf und machte ihm ein Zeichen, beiseite zu treten.

„Ich danke Ihnen," sagte er freundlich, „das hat mir sehr gut getan. Sobald ich erst noch ein wenig Wein getrunken habe, werde ich mich wieder ganz wohl fühlen. Wir haben da einen alten Portwein im Keller, der ein wahres Lebenselixier ist und der Ihnen gewiß auch schmecken wird, wenn Sie mir den Gefallen tun wollen, davon zu kosten."

Hier wurden wirklich feurige Kohlen auf sein Haupt gesammelt, dachte Black bei sich. Es war gewiß noch nicht vorgekommen, daß ein Kriminalbeamter von den Leuten, denen er mit einem kränkenden Verdacht nahegetreten war, mit auserlesenem Wein traktiert worden wäre. Bis jetzt hatte der joviale Beamte immer eine gewisse milde Verachtung für die Leute gehabt, die sich mit der Besserung entlassener Gefangener beschäftigten. Aber nun nahm er sich vor, nicht wieder in diesen Irrtum zu verfallen, sondern solchen Wohltätern der Menschheit nicht die Achtung zu versagen, die ihr frommes Tun verdiente. Und wenn die Milch der frommen Denkart einem am Ende eines ermüdeten Tages in der Form von altem Portwein gereicht wird, so ist dies gewiß nicht zu verachten.

Jetzt öffnete sich die Tür, aber es war nicht die Gräfin, die hereinkam, sondern Louis brachte den Wein, und Herr Scharnock fragte ihn sofort in einem für ihn ziemlich schroffen Ton, wo die Komtesse sei.

„Die gnädige Frau ist von einem der Gärtner aufgehalten worden, der mit ihr zu sprechen wünschte," war die Antwort. „Sie hat mich beauftragt, den Wein hereinzubringen und zu sagen, sie würde sofort nachkommen."

Auf ein Zeichen von seinem Herrn zog der Diener einen kleinen Tisch mit eingelegter Arbeit heran, so daß der Kranke ihn bequem erreichen konnte, stellte das reich gravierte silberne Tablett darauf, rückte die Gläser so, daß sie seinem Herrn zur Hand waren und ging.

Herr Scharnock versuchte sich ein wenig aufzurichten, aber er sank stöhnend zurück. „Es tut mir leid, Herr Inspektor, ich kann nicht den Wirt machen, wie es sich gehört," sagte er mit einem traurigen Lächeln. „Verzeihen Sie mir, und bedienen Sie sich selbst, bitte."

„Nicht, ehe ich Sie bedient habe, Herr Scharnock," erwiderte Black, sprang auf und faßte die Flasche mit seiner riesigen Hand. „Die Frau Gräfin würde mir nie vergeben, wenn ich nicht erst dafür sorgte, daß Sie Ihren Wein bekommen."

Und er füllte die beiden Gläser und wartete dann höflich, bis der andere trinken würde. Er fing gerade an sich zu überlegen, daß, wenn Herr Scharnock zu schwach war, um sich aufzurichten und den Wein einzugießen, er ihm wohl eines der gefüllten Gläser reichen müsse. Aber da streckte dieser schon die schmale weiße Hand, wenn auch etwas unsicher, nach dem Glas aus, das ihm das nächste war. Voll Mitgefühl beobachtete Black, wieviel Mühe es ihm kostete, das Glas an die Lippen zu führen, ohne von dem edlen Inhalt zu verschütten. Erst als ihm dies gelungen war, griff auch Black nach dem andern Glas, in dem der herrliche Wein so verlockend funkelte.

Als er es eben an die Lippen heben wollte, wurde die Tür rasch geöffnet, und die Komtesse stürzte herein, ein Bild mütterlicher Sorge.

„Geht es dir besser, mein Sohn? Hast du deinen Wein bekommen? Der dumme Gärtner hat mich so lange aufgehalten, um mich wegen der Rosenbäumchen zu fragen, die er eben pflanzt," rief sie. Und in ihrer Eile, zu ihrem Sohn zu kommen, stieß sie gegen den kleinen Tisch, der mit einem Krach zu Boden fiel, Flasche und Glas und alles.

Und nun konnte der Inspektor beobachten, wie vornehme Leute sich benehmen, wenn durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall ein Teppich verdorben wird, der sicher tausend Mark gekostet hat. Herr Franz Scharnock sah lächelnd zu der Gräfin auf und begann dann leise zu schelten:

„Warum so eilig, liebste Mutter," sagte er. „Sieh, deine unnötige Besorgtheit hat unsern guten Freund hier des Weines beraubt, den ich ihm so sehr gelobt hatte. Und nun sei so gut und klingele nach Louis. Er muß uns eine andere Flasche bringen."

Und erst als dies geschehen und ein neues Glas für den Inspektor eingegossen war, wurde der Diener beauftragt, sich um den Fußboden und den Teppich zu kümmern. Eine halbe Stunde später ging Black in der zufriedensten Stimmung durch den Park nach seinem Wagen zurück.

„Nette Leute," sagte er vor sich hin, als er in das Gefährt einstieg. „Es tut mir wirklich leid, daß ich sie belästigen mußte."

17. Kapitel.

Ein Telegramm von Julius.

Inspektor Black fuhr von hier aus wieder nach der Villa des Staatsanwalts zurück, um diesem das Resultat seiner Nachforschungen mitzuteilen. Er war sehr froh, daß Sir William recht behalten hatte, und daß die anonyme Anschuldigung von Fräulein Maitland sich ganz grundlos erwiesen hatte. Sein Besuch bei ihren Verwandten hatte ihn vollständig davon überzeugt, und er konnte mit gutem Gewissen erklären, daß er sicher sei, er werde der jungen Dame, wenn sie aus Frankreich zurückkehre, seine demütigsten Entschuldigungen zu Füßen legen müssen.

Black wollte auch mit Sir William darüber sprechen, daß er bereit sei, in der Villa zu bleiben, bis Julius zurückkehre, oder bis eine andere Anordnung zum Schutz des Bedrohten getroffen worden sei. Die Geschichte von dem Menschen, der sich in den Park eingeschlichen, hatte auf den Beamten einen großen Eindruck gemacht, und er war sehr geneigt anzunehmen, man habe den jungen Arzt entfernt, um einen neuen derartigen Versuch zu machen. Wie dies geschehen war, war dem Inspektor noch nicht klar, aber sicher hatte man den jungen Arzt durch irgendeine List dazu verlockt, seinen Posten zu verlassen, denn daß er das Vertrauen des Staatsanwalts absichtlich mißbraucht habe, konnte der Beamte sich nicht denken. Der Inspektor hatte ein fast abergläubisches Zutrauen zu der vielseitigen Schlauheit der Gegner, die es so lange verstanden hatten, seinen Verfolgungen zu entgehen. Er war fest überzeugt, daß sie Olivia Maitlands Bild zu ihren Zwecken mißbraucht hatten. Sie hatten wahrscheinlich die Photographie einer Dame geschickt, von der sie wußten, daß sie in der Nähe von dem Landsitz des Staatsanwalts wohnte, und hatten dabei auf ihre Geschicklichkeit gebaut, diesen Trick später auf irgendeine Weise ausnützen zu können. Dann hatten sie wahrscheinlich einen Weg gefunden, Penfold auf sie aufmerksam zu machen und ihn zu veranlassen, sie anzuzeigen, und später hatten sie ihm dann geraten zu fliehen, da die Beschuldigung eine grundlose sei, und er die Folgen zu fürchten habe. (Fortsetzung folgt.)

Allmächtiges Annoncier-Mittel

„Schwerter Zeitung" führt zu geschäftlichem Erfolg.

Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl.

(Nachdruck verboten.)

Die Gestalt des „roten Prinzen" ist durch die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten aus seinem Leben und der Erinnerungen des Grafen Haeseler in letzter Zeit der Allgemeinheit wieder besonders nahe gebracht worden, und dem Bilde des mit geschwungenem Säbel auf galloppierendem Pferde querfeldein jagenden Reitergenerals, als der er in der Vorstellung des Volkes fortlebt, sind viele intime Züge hinzugefügt worden, die es immer größer und anziehender erscheinen lassen. Nun hat unlängst auch Generaloberst Freiherr v. d. Goltz in einem fesselnden Aufsatz, auf Grund seiner persönlichen Erinnerungen und im Anschluß an die letzten Veröffentlichungen einige charakteristische Striche gezeichnet.

Ein tragischer Zug im Leben des Prinzen war die Sorge, von den Männern verkannt zu werden, auf deren Urteil er Wert legte, während er von nichts weiter entfernt war als der Sucht nach wohlfeiler Popularität. „Wenn ich die Ehre hätte, von Euer Exzellenz näher gekannt zu sein", schrieb er einmal an General v. Schreckenstein, bei dem er seinen persönlichen Adjutanten, den Grafen Gustav Waldersee, gut einführen wollte, als er ins VII. Armeekorps versetzt wurde, — „so würden Sie wissen, daß ich zu denen gehöre, die viel verlangen, wenig loben, die nackte Gerechtigkeit über alles lieben und daher selten empfehlen." Das sind Eigenschaften, die ihren Besitzer meist nicht beliebt machen und ihm leicht den Ruf eintragen, daß er schroff und eigensüchtig sei, ein Mann ohne Herz und Mitgefühl. Und doch wohnte in Prinz Friedrich Karls Brust eine gütige und teilnehmende Seele; ja, es war ihm ein Zug von Weichheit eigen, der freilich nichts von Schwäche an sich hatte. Er war ein antiker Charakter, dem alles Konventionelle fehlte und der nicht fähig war, die geringste Unwahrheit auszusprechen, die wir Modernen so vielfach glauben, der Gefälligkeit und den Umgangspflichten als Opfer darbringen zu müssen. Sicherlich hat er nie einem Entgegenkommenden gesagt: „Ich freue mich, Sie zu sehen", wenn er diese Freude nicht wirklich im Augenblick empfand.

In den persönlichen Erinnerungen des Freiherrn v. d. Goltz nimmt eine hervorragende Stelle der große Tag von Vionville ein. „Deutlich entsinne ich mich noch heute, nach vierzig Jahren, daß mich, als wir damals in der Dunkelheit zur Nacht nach Gorze herunterritten, nur ein einziges Gefühl beherrschte, nämlich, einen großen Truppenführer in entscheidender Stunde am Werke gesehen zu haben — für jeden Soldaten ein Erlebnis, daß ihm zeitlebens unvergessen sein wird." Als der Prinz zu dem im Gefecht stehenden dritten Armeekorps ritt, gewann er den ersten Blick auf das Schlachtfeld von dem hochgelegenen Bois de Vionville aus, wo er neben einem am Boden knieenden Halbbataillon des Leibgrenadierregiments vom Pferde stieg. Die Ankunft der Reitergruppe erregte beim Feinde Aufsehen, und bald schlug eine Garbe von Geschossen aus den von drüben her zornig knarrenden Mitrailleusen nahe vor des Prinzen Füßen in den Boden. Er schien sie nicht zu beachten, wandte sich jedoch, als bald darauf Leute in dem Bataillon verwundet wurden, mit dem Bemerken um, daß wir der Truppe unnütze Verluste zuzögen.

„Wir stiegen wieder zu Pferde", so schildert Freiherr v. d. Goltz die denkwürdige Szene weiter, „und ritten nach der Höhe von Flavigny, von wo aus wir dem weiteren Ringen der Heere beiwohnten. Wie ernst dieses stand, war auf den ersten Blick zu erkennen. Niemand verhehlte es sich. „Eine frische Division!" war der allgemeine Stoßseufzer. Aber sie war im Augenblicke nicht heranzuschaffen. . . Ohne Zweifel übersah Prinz Friedrich Karl die Gefahr der Lage sofort. Sein Bestreben war vom ersten Augenblick an, die Schlacht auf dem Punkte zu halten, wo sie stand, jeden Schritt seiner Truppen nach rückwärts zu verhüten, ja sie dort, wo es irgend möglich war, vorwärts zu bringen, sei es auch nur um ein Geringes. Dabei blieb er, bis die Nacht die blutigen Gefilde bedeckte. Die nach allen Richtungen versendeten Befehle hatten sämtlich den gleichen Sinn. Verschiedene seiner Aeußerungen ließen es auch uns erkennen. Gerade, wo wir standen, klaffte in der Schlachtlinie eine weite Lücke, der einige besorgte Aeußerungen und Mienen der Unsrigen galten. Der Prinz nahm davon wohl etwas wahr und wendete sich zu uns um: „Diese Lücke decken wir mit unsern Heldenleibern!" sagte er scherzend und stellte die Stimmung wieder her. Nicht einen Augenblick zweifelte er am endlichen Erfolge. Zum wenigsten trugen seine unbeweglichen Züge diese feste Zuversicht zur Schau, und es gelang ihm, nicht nur seine Umgebung, sondern auch sein arg zusammengeschmolzenes Heer mit der gleichen Zuversicht zu erfüllen.

Als die Sonne endlich zum Horizont herabsank — und sie tat es an diesem Tage mit boshafter Langsamkeit — hörte ich ihn sagen: „Meine Herren, noch eine Stunde an dieser Stelle, und es ist ein regulärer Sieg!" Alle Mahnungen an die Truppen lauteten dahin, mit den erschöpften Kräften immer wieder vorzugehen, soweit es möglich war. „Siegen heißt Terrain gewinnen!" ließ er einmal hinzufügen, jedem Untergebenen aber, dem er einen Befehl sandte, einige aufmunternde Worte oder, wo persönliche Bekanntschaft ihn mit jenem verband, einen Gruß bestellen. Augenscheinlich legte der Prinz den höchsten Wert auf diese Art der Einwirkung gegenüber den Männern, die zum größten Teil schon im Frieden seine Untergebenen gewesen waren.

Wenn je die Redeform, daß ein Mann in der Schlacht ein Armeekorps bedeutet habe, zur Wahrheit geworden ist, so trifft das in bezug auf den Prinzen bei Vionville zu. Die Nachricht von seinem Eintreffen auf dem Schlachtfelde hatte bei allen Truppen den größten Eindruck gemacht. Schon die an uns Offiziere vom Stabe überall, wohin wir kamen gerichtete Frage: „Ist der Prinz da?" verriet den Eindruck, den sein Kommen machte. An seiner ruhigen Zuversicht richteten Heer und Führer sich auf. Sie blieb ihm bis zum letzten Augenblick der Schlacht treu, in dem er schon im Dämmerlichte des Abends die viel umstrittene Attacke der 6. Kavalleriedivision befahl. Diese konnte keine sehr beträchtlichen materiellen Erfolge mehr haben; das wußte auch der Feldherr, der sie anordnete. Wohl aber machte sie einen mächtigen moralischen Eindruck — und darauf war sie berechnet. Sie sollte dem überlegenen Gegner durch einen letzten Schlag beweisen, daß wir uns als Sieger fühlten, und daß wir noch Kräfte genug besaßen, um das Schlachtfeld zu behaupten. Alle Anwesenden waren von der Richtigkeit des schweren Entschlusses durchdrungen, den der Prinz in jener denkwürdigen Stunde faßte. Mit reiflicher Ueberlegung hatte er die Division stundenlang als eine letzte Reserve aufgespart und jeder Versuchung widerstanden, sie im Kampfe um vorübergehend winkender Vorteile willen einzusetzen. . ." K.

Humor.

Das folgsame Kind. „Nun, Erstchen, hast du dem Herrn Doktor schön die Zunge herausgestreckt, wie ich es dir sagte?"

„Ja, Muttchen, und ich habe ihm auch Gesichter geschnitten!"

Achtung!

Adolf Kalsbach

Schwerte, Brückstr. 3.

Doppelte

Rabattmarken

am Montag, den 31. Juli

und

Dienstag, den 1. August.

Kranken-, Süd- und Rotweine,

vorzügliche Marken, billigst.

Vorzugs-Angebot!

Fst. neues Delikatess-Sauerkraut
per Pfd. nur **13** Pfg.
Halberstädter Würstchen
Ia. Qualiität, Paar nur **16** Pfg.

Reines Schmalz	per Pfd.	**55** Pfg.
Flomenschmalz	hervorragende Marke, Pfd.	**69** Pfg.
Ia. mag. Bauchspeck	Pfd.	**75** Pfg.
Ia. ges. Rückenspeck	Pfd.	**67** Pfg.
Plockwurst	schnittfest, gut. Qual.	**105** Pfg.

Täglich frische Wurstwaren
billig und gut.

Blutwurst . . . . Pfd. nur **39** Pfg.

Feinste neue holl. Vollheringe
per Dtzd. nur **63** Pfg.

Pyramiden-Fliegenfänger 3 St. **17** Pfg.

Feinste Toilettenseife in allen Preislagen
3 Stück von **25** Pfg. an

Gebrannte Kaffees
aus eigener Dampfrösterei.
Hausfrauen, probieren Sie meine in Qualität und Preis **unübertroffene**
Haushaltungs-Mischungen
per Pfd. **135—145** Pfg.
Reiner Geschmack! Hochfeines Aroma! Grosse Ergiebigkeit!

Achtung!

000 Mehl,	hochbackend p. Pfd.	**14** Pfg.
Fst. griff. **Triumpfmehl**	p. Pfd.	**18** Pfg.
Weichkochende **Linsen**	p. Pfd.	**13** Pfg.
Weichk. **Riesenerbsen**	p. Pfd.	**14** Pfg.
Ia. Bruchreis . . .	p. Pfd.	**13** Pfg.
Rüböl Ia. Qualität . .	per Liter	**60** Pfg.
Fst. **Salatöl**	per Liter	**95** Pfg.
Reiner **Hymbeersyrup**	hervorrag. Qualität	**45** Pfg.
Fst. **Rheinweinessig**	p. Liter	**30** Pfg.

Hochfeiner **Export-Apfelwein** p. Flasche mit Glas **39** Pfg.
Bowlen- u. Tischweine empfehlenswert

Edamer Käse	bei ganzen Kugeln p. Pfd.	**68** Pfg.
Schweizer Käse	p. Pfd.	**93** Pfg.
Nordhäuser Kautabak	10 Roll.	**75** Pfg.
Vulkanhölzer . . .	per Dose	**16** Pfg.

Sämtl. Einmachartikel billigst

Margarine
aus den ersten Fabriken.
Zugaben! **Riesiger Umsatz**! Zugaben!
Meine Süssrahm-Tafel-Margarine von **80** Pfg. an ist sehr beliebt und empfehle ich einen Versuch.

Kennen Sie **Hilis Malzkaffee** p. Pack. nur **30** Pfg. mit Zugaben?
Bester Bohnen-Ersatz! Hervorragende Qualität!

Jagd-Verpachtung.

Die Nutzung der Jagd in den hiesigen beiden Jagdbezirken, **beginnend am 15. August 1911**, soll am

Mittwoch, den 2. August d. Js.,
nachmittags 5 Uhr

im Lokale des Wirts Breucker zu Wandhofen auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen in der Wohnung des Unterzeichneten aus und können dort eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Hörde erheben. 4638

Wandhofen, den 22. Juni 1911.

Der Jagdvorsteher: Klempt.

Alexanderhöhe Iserlohn.

Sonntag, den 30. Juli, nachm. von 4½ Uhr ab:

4644

Großes Konzert

Sehr ansprechendes Programm.

Eintritt 25 Pfg. **Eintritt 25 Pfg.**

Ruhrtaler Sänger-Verein.

(Leiter: Musikdirektor Haselhoff.)
Sonntag, den 30. Juli nachm. 5½ Uhr beginnend, im Schützenhof:

General-Probe

für den **Gesang-Wettstreit** in **Iserlohn.**

Solisten: Herr **Wilhelm Bödecker** (Piston), Herr **H. Dahlbüdding** (Tenor), Herr **Fr. Schaefer** (Bariton):

Vortragsfolge:

1. Ostermorgen (Chor) . . . . . von Courvoisier
2. Romanze aus der Oper „Mignon" für Piston von Thomas
3. Sternennacht (Chor) . . . . . von Schulken
4. Lieder für Tenor Herr H. Dahlbüdding: a) Serbisches Lied . . von Bungert; b) Mädchen m. d. rot. Mündch. Gall
5. Sabbatfrühe (Chor) . . . . . von Kempter
6. Achttagelied für den Wettstreit in Iserlon . . . . . von R. Strauß
7. Lieder für Bariton Herr Fr. Schaefer: a) Traum d. d. Dämmerung von Kann; b) Der Sieger . . . . von Kann
8. Teufelszunge, Polka für Piston . . . . . von Schmidt
9. Matrosentanz, Sechswochenchor für den Wettstreit in Iserlohn . . von Müller
10. a) Ade (Preislied von Menden) b) Schlafglöckchen (Volkslied . . . . von Esch

Eintritt: Im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Wirt Böhmer, Schützenhof, Friseur L. Stradt, Zigarrengeschäfte Winkelmann, Schöttler und bei den Mitgliedern. 4596

Konzertflügel: Roth & Junius, Hagen.

Zum Einmachen:

Zucker (crystall.) Plattenzucker
4660 (cr.) Arrack, Rum

Pergamentpapier per Meter **12** ₰

Span. Pfeffer, weisser Pfeffer, Piment, Nelken, Ingber, Senfkörner, Stangenzimmet, Lorbeerlaub, Fruchtessig, Essig-Essenz, Schwefelfäden, Weinstein, Salizyl

L. Weinberg.

Kinematographentheater „Reichskrone".

4657

Programm für Samstag und Sonntag:

1. Besonderer Schlager:
„Die Favoritin".
Kolor. Kunstfilm.
Tragödie von D'Almand.
2. **Pathé-Journal.**
3. **Der Champignon, Zucht und Wachstum.**
Inter. Naturaufnahme.
4. **Helmann Nikolajeff.** Hochinter. spannende Handlung aus der russischen Geschichte.
5. **Die Wahl des Mädches aus dem Westen.**
Spannendes Drama.
6. **Der überlistete Taschendieb.** Humor. Detektivgeschichte.
7. **Der Spalen.** Humoresken.
8. **Ein frammer Junge ist angekommen.** Humor. Schlager.

Einlage.

Freischütz.

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Militär-Konzert

des Trompeterkorps des 8. Husaren-Regts. aus Paderborn unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Schüler. (4637

Eintritt 50 Pfg. **10 Karten 3 Mk.**

Central-Hotel Sternberg

Am Sonntag, den 30. Juli 1911, nachmittags 4 Uhr:

Großes Garten-Künstler-Konzert

Musik: Iserlohner Quartett. 4647
Von 11—1 Uhr: Frühschoppen-Konzert.
Dortmunder Kronenbier. Bekannte Küche.
Eintritt frei!
Es ladet ergebenst ein **Carl Jungesblut.**

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert



in Würfeln zu **10** Pfg. für **2—3** Teller — **in wenigen Minuten** nur mit Wasser herstellbar In vielen Sorten u. stets frischer Ware zu haben bei **Ww. H. von der Heyde, am Markt.** 4634

Prima Wiesenheu

kaufen 4665
Nickel-Werke, Schwerte.

Rechnungsformulare empfiehlt **C. Braus,** Schwerte.

5 grosse Kontektions-Tage!

Für die letzten 5 Tage unseres Sommerwaren-Ausverkaufs haben wir für die noch vorhandene Damen-Konfektion eine nochmalige Preisherabsetzung eintreten lassen.

Restbestand **Jackenkleider** blau und englisch 19.50 28.50 37.– 48.–

Restbestand **Jackenkleider** Leinen und Bast 10.50 17.50 25.– 38.–

Restbestand **Taillenkleider** Mousseline, Voile, Foulard 9.75 18.50 27.– 39.–

Restbestand weiss. **Batistkleider** 8.75 14.50 19.50 26.–

Restbestand **Paletots** Leinen und Bast 4.90 8.50 13.– 19.50

Restbestand **Poiret-Mäntel** schwarz Etamine, Alpacca, Voile und Seide 9.50 14.50 22.75 35.–

Restbestand Englische und blaue **Paletots** 7.50 11.75 19.50 28.–

Restbestand **Tüllkragen u. Stolas** 3.75 7.50 11.50 17.50

Restbestand **Kostüm-Röcke** Leinen und Bast 3.50 6.75 9.50 14.50

Restbestand **Kostüm-Röcke** Alpacca, Voile 9.50 15.– 22.– 29.–

Restbestand **Wasch-Unterröcke** 1.75 2.90 4.50 6.25

Restbestand **Unterröcke** Lüster, Seide etc. 3.75 5.50 8.50 11.75

BATIST-BLUSEN Serie I 75 ₰ | Serie II 1.35 | Serie III 1.95 | Serie IV 3.25 | Serie V 4.50

Modell-Konfektion zu enorm billigen Preisen.

Die zu obigen Preisen offerierte Konfektion repräsentiert zum Teil mehr als den doppelten Wert.

Gebrüder Alsberg-Hagen

Modernes Spezialhaus.



Ein Hauptpunkt

der wahren Gesundheitspflege, der vor allem Beachtung verdient, ist die Leibwäsche. Sie treffen **das Richtige,** wenn Sie zum Besten greifen und dieses ist die längstbewährte, unübertreffliche, erste

Dr. Lahmann's Unterkleidung.

Sie ist dauernd **durchlässig, weich, schmiegsam, läuft nicht ein, verfilzt nicht, reizt die Haut nicht,** bietet **besten Schutz vor Erkältung,** wirkt **nervenberuhigend** und wird daher von **Aerzten empfohlen und verordnet.**

Einzigartige Qualität, hervorragende Haltbarkeit!

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend 4652

Jos. Küster, Schwerte

Schönes Nussbaum-

Pianino

einige Monate gebraucht sehr billig zu verkaufen 4070

Wilh. Hohrath Söhne

Dortmund — Burgwall 21.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Professor Hoepke.

Chauffeurkurse.

4349

Dr. v. Gaeßler,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten, 4622

Hagen i. W., Karlstraße 20

Ecke Bahnhofstraße (Tel. 1380),

von d. Reise zurück

Ergste.

Mein 4580



Haus Nr. 27

wird am 1. Oktober frei und ist dasselbe, einschließlich Stall und Garten, im ganzen oder geteilt zu vermieten. Meldungen an

Heinr. Krümmel

Gelsenkirchen, Bismarckstr. 130 und **Ergste Nr. 28.**



Haus-verkauf.

Ein in bester Lage, 7 Minuten von Schwerte entfernt, schön gebautes, solides Haus, 16 Zimmer großer Garten evtl. 2 große Bauplätze sehr geeignet für jedes Geschäft, ist besonderer Verhältnisse halber sofort sehr billig zu verkaufen. Offerten unter S. 4601 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herrschaftliche, abgeschlossene

Etage

von 4 u. 5 Zimmern mit Garten u. allen Bequemlichkeiten, sowie hübsche **Mansardenwohnungen** von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. 3916

Wilhelm Luck, Königstraße.

Wohnung mit 5—6 Räumen möglichst gleicher Erde, mit größerem Keller und Lagerräumen wird per 1. Oktober d. Js gesucht. Angebote mit billigstem Preise unter 4520 an die Expedition d. Zeitung.

---

3 Zimmer

per 1. Oktober zu vermieten. (4548

Näheres **Hüsingstr. 25.**

Nr. 170

der

Schwerter Zeitung

wird zurückgekauft.

Die Geschäftsstelle.

Radikal-

Hühneraugen-Tod

Flasche 50 Pfg.

Wilh. Heppe Nachf.

Max Mehlhose. 4659

Otto Marx' 3 Mark Korsett 4555 ist das beste.

Hamburger Engros-Lager Schwerte, Ostenstr. 20.

Nussbaum-Schreibtisch bezw. Zeihentisch

hochfein poliert zu universaler Verwendbarkeit zum Spottpreise von Mk. 34.— verkäuflich. 4559

Bahnhofstr. 18 Part.

Gut erhaltenes 4648

Sofa

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Patent-Büro

Fromholz & Wolff, Ingenieure

Dortmund

Rheinischestr. 38. Fernr. 7560.

Neue Heringe

3 Stück 20 Pfg.

empfiehlt 4663

L. Weinberg.

Für 1574

Schneiderinnen

sämtliche Kurzwaren

Besätze

Tülle in allen modernen Farben, enorm billig.

Taffetseide

in allen Farben, auch schwarz.

Garantieware pr. Mtr. 1.85 M.

Gebr. Stein.

Mädchen

zum Flaschenspülen

sucht per sofort 4646

Brauerei W. Ostermann.

Zur Erlernung der **Damenschneiderei** suche ich für sofort oder später ein braves 4650

Lehrmädchen.

Bertha Schlichthaber,

Mährstraße 11.



Favorit-Socken und -Strümpfe

für Schweissfussleidende.

Vollkommenste Imprägnierung.

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend: 4655

Jos. Küster, Schwerte

Neuen Roggen

kauft zu höchsten 4662 Preisen

L. Weinberg.

Auf nach Wandhofen!

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Gelegenheitstanz

Die Veranstalter. 4619

Empfehle mich wieder zum

Glanzbügeln.

Frau Weber, 4560 Mährstr. 1.

Ein ordentliches 4587

Tagesmädchen

auf sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Technikum

Hochbau, Maschinenbau, Ziegler-Heizerschule, Elektroschule. Beginn 5. Novemb. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo i. L.**

3096





Rindfleisch 70 Pfg.

Kalbfleisch 75 Pfg.

empfiehlt 4656

D. Mayer,

Ostenstrasse 5.

Käse, Holsteiner fettige, Holländer, und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, sondern Naturware, netto 9 Pfd **nur Mk. 2.65** liefert u. Nachnahme **H. Krogmann, Nortorf i. H.** 346 2124

Wie praktisch!

Neuester

Rock- und Blusenhalter



Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend: 4654

Jos. Küster, Schwerte

Das Betreten

unserer Weide am **evangl. Krankenhause** wird hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht. 4629

Schwerter Messingwerk.

Sauerkraut

ff. Delikateß

per Pfund 5 Pfg.

empfiehlt 4664

L. Weinberg.